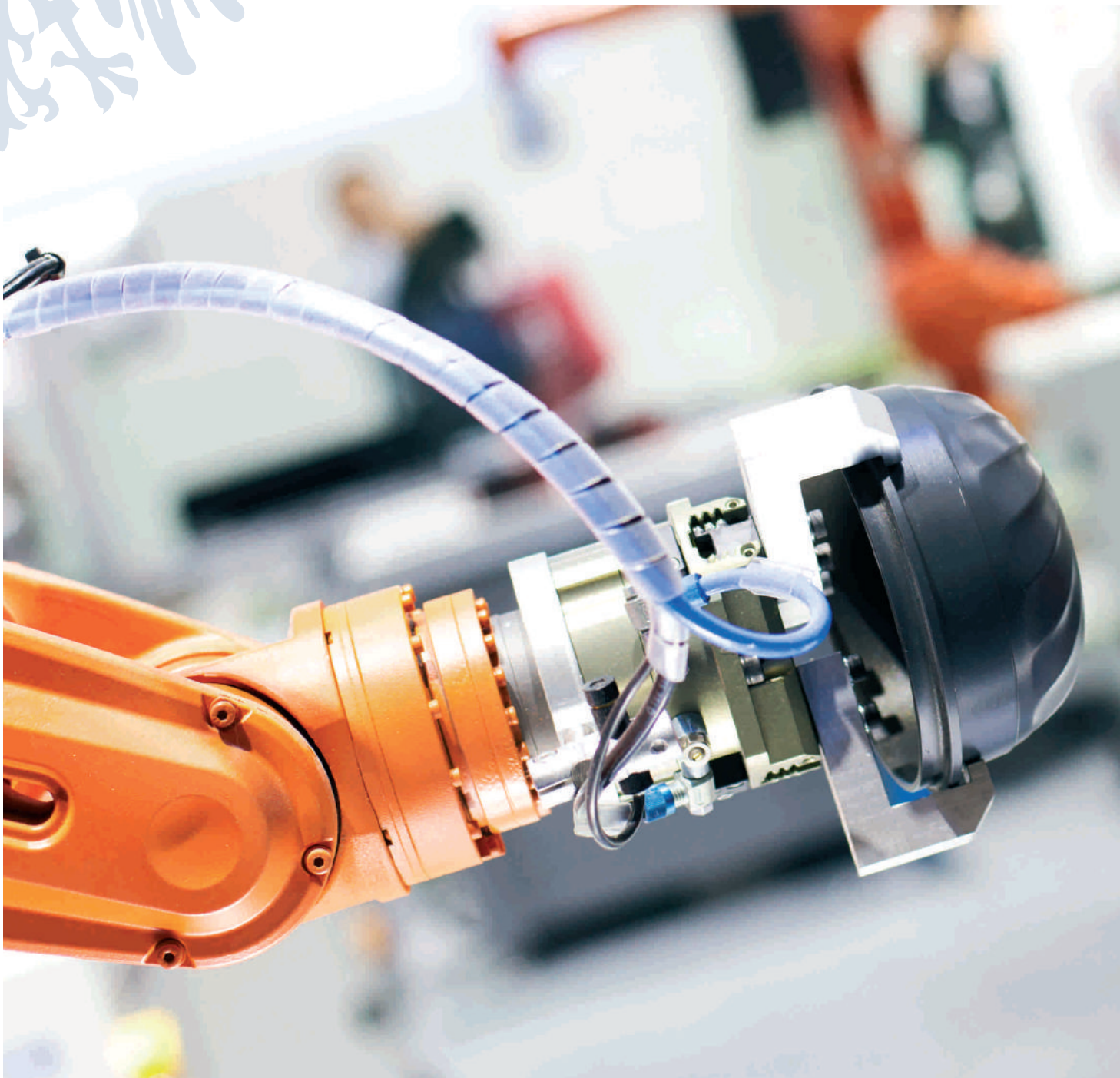




2020|1

# INDUSTRIEJOURNAL



**IHK**

Industrie- und Handelskammer  
Frankfurt am Main



## VORWORT

# UNTERWEGS IN EINE KLIMANEUTRALE ÖKONOMIE

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie alle Wirtschaftszweige steht auch die Industrie vor der Herausforderung, ihren Weg in eine klimaneutrale und ressourcenschonende Zukunft zu finden. Viele hessische Unternehmen haben sich bereits aufgemacht – und das nicht allein, weil Energie- und Materialeffizienz die Kostenstruktur verbessern, sondern mindestens ebenso sehr aus Verantwortungsbewusstsein.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass Hessens Industrie mit ihrer Innovationskraft und ihren hochqualifizierten Beschäftigten die besten Voraussetzungen hat, den Übergang in eine nachhaltige Wirtschaftsweise zu schaffen und dabei noch stärker zu werden. Ökologie und Ökonomie sind einander nicht nur im Wortklang nah.

Die Hessische Landesregierung bietet dabei ihre Unterstützung an. Unser Fördersystem PIUS (Produktionsintegrierter Umweltschutz) zielt auf ressourceneffiziente Produktion und deckt alle Schritte von der Beratung bis zum Investitionszuschuss ab. Ebenso fördern wir Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, wenn sie zur Vermeidung von Treibhausgasen beitragen. Denn Hessen soll ein starker Wirtschaftsstandort bleiben – und dazu gehört auch eine starke Industrie.

DR. PHILIPP NIMMERMANN

Staatssekretär

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Verkehr und Wohnen



2020|1

## 3 | VORWORT

3

**Unterwegs in eine klimaneutrale Ökonomie**

Dr. Philipp Nimmermann

Staatssekretär

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Verkehr und Wohnen

## 6 | INDUSTRIEKONJUNKTUR

6

**Konjunktur auf Talfahrt**

12

**Chemische Industrie**

14

**Elektroindustrie**

16

**Fahrzeugbau**

18

**Maschinenbau**

20

**Metallindustrie**

22

**Nahrungs- und Futtermittelindustrie**

24

**Pharmaindustrie**

26

**Industriennahe Dienstleister**



28 | INDUSTRIE UND MENSCHEN

28

**Braukunst auf höchstem Niveau**

Binding-Brauerei AG

30

**Fahrzeug-Elektrifizierung**

Vitesco Technologies

32 | INTERESSENVERTRETUNG

33

**Positionspapier CO<sub>2</sub>-Bepreisung**

Klimaschutz

36 | IHK-SERVICES

36

**IHK-Informationsveranstaltungen  
zur Gewerbeabfallverordnung**

Gewerbeabfall

37

**Veranstaltungen**

Vorschau

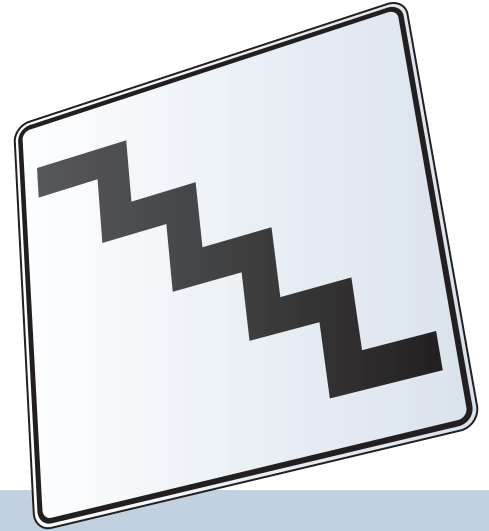
38 | ANSPRECHPARTNER

39 | IMPRESSUM

## INDUSTRIEKONJUNKTUR HERBST 2019

## KONJUNKTUR AUF TALFAHRT

## Industrie und gesamtwirtschaftliches Umfeld



ULRICH CASPAR

Präsident, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

„Die hessische Industrie befindet sich in einer Abkühlungsphase. Auftragseingänge sind zum Herbst 2019 zurückgegangen. Viele Industriebranchen bauen Arbeitsplätze ab. Der IHK-Geschäftsklimaindex befindet sich auf dem niedrigsten Stand seit zehn Jahren. Dennoch liegt die Kapazitätsauslastung noch immer über dem langjährigen Durchschnitt. Der Beschäftigungsstand ist nach wie vor hoch. Noch immer beklagen rund 40 Prozent der hessischen Industriebetriebe, dass sie offene Stellen nur schwer oder gar nicht besetzen können. Wegen unzureichender Baulandausweisung der Kommunen haben wir zu wenig günstigen Wohnraum, um Fachkräfte anzusiedeln. Geboten wäre es, Bürokratie abzubauen und damit Personalbedarf in der Industrie und in der öffentlichen Verwaltung zu reduzieren. Und wie soll unsere Industrie wettbewerbsfähig bleiben, wenn wir wegen Abgaben die höchsten Strompreise haben und international am oberen Ende der Unternehmenssteuerbelastung sind? Auf Grund des europäischen Zertifikatehandelssystems hat unsere Industrie erfolgreich die CO<sub>2</sub>-Reduzierungsziele eingehalten. Dennoch haben wir in Deutschland eine Vielzahl von Einzelregelungen und Abgaben, die dem Klimaschutz nichts nützen, aber die Unternehmen zusätzlich belasten. Auch leidet die Industrie an der unzureichenden Verkehrsinfrastruktur, die wegen aufwendiger und langer Planungsverfahren nicht ausgebaut wird. Durch die zu geringe Ausweisung von Flächen für Gewerbe- und Industrie kommen auch noch Wettbewerbsnachteile wegen zu hoher Bodenpreise hinzu.“

## HESSISCHE INDUSTRIE BEFINDET SICH IM ABSCHWUNG

Nachdem zum Frühsommer 2019 das langanhaltende Wachstum in der hessischen Industrie zum Stillstand gekommen ist, befindet sich diese nunmehr im Abschwung. In fast allen Industriebranchen sind die Auftrags-eingänge aus dem In- und Ausland rückläufig. Die IHK-Indikatoren für die Auftragseingänge liegen im Herbst 2019 bei minus 27 Punkten (Inland) beziehungsweise minus 29 Punkten (Ausland). Die stark verschlechterte Auftragslage hat bereits dazu geführt, dass die gesamtwirtschaftliche Produktion des verarbeitenden Gewerbes in Hessen in den letzten Monaten gesunken ist. Von den wichtigsten Industriebranchen verlief nur die Entwicklung in der pharmazeutischen Industrie einigermaßen zufriedenstellend.

## STÄRKSTER RÜCKGANG DES GESCHÄFTSKLIMAINDEXES SEIT DER FINANZKRISE

Die stark nachgelassene Nachfrage sowie pessimistische Zukunftserwartungen haben dazu geführt, dass der IHK-Geschäftsklimaindex drastisch gegenüber dem Frühsommer um 21 auf 95 Punkte gesunken ist. Damit befindet sich der Geschäftsklimaindex für die Industrie erstmals seit 2009 wieder unter der 100-Punkte-Marke. Es ist der stärkste Einbruch seit Beginn der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise 2008.

## WELTWEIT BEFINDET SICH DIE INDUSTRIE ZURZEIT IN DER REZESSION

Nicht nur in Hessen oder in Deutschland hat sich die Stimmungslage in der Industrie deutlich verschlechtert. Vielmehr sind die Auftragseingänge weltweit gesunken und haben das Geschäftsklima eingetrübt. Die Handelsbeschränkungen zwischen den USA und China sowie der schwelende

Handelskonflikt der Europäischen Union mit den Vereinigten Staaten belasten den Welthandel ebenso wie die nach wie vor herrschende Unklarheit über die zukünftigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und der Europäischen Union. Von Januar bis Juli 2019 fielen die US-Ausfuhren nach China im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 18 Prozent; die chinesischen Ausfuhren in die USA gingen um zwölf Prozent zurück. Der Welthandel dürfte im Jahr 2019 um 0,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau liegen.

### WELTWEITE UNSICHERHEIT TRIFFT HEIMISCHE WIRTSCHAFT BESONDERS STARK

Hohe Unsicherheit dämpft die Investitionsbereitschaft der Unternehmen – weltweit. Wegen der großen Bedeutung der Investitionsgüterproduktion ist die heimische Industrie hiervon besonders stark betroffen. Von einer „Wirtschaftskrise“ kann aber keineswegs gesprochen werden. Vielmehr waren die Produktionskapazitäten bis zum Jahresende 2017 deutlich überausgelastet. Diese Überauslastung ist allmählich abgebaut. Der Auslastungsgrad der Produktionskapazitäten liegt aktuell noch immer über dem langjährigen Durchschnitt. Allerdings hat der Abwärtssog praktisch alle Industriebranchen erfasst und strahlt inzwischen auch auf die industrienahen Dienstleister aus. Auch im Dienstleistungssektor hat sich das Geschäftsklima merklich eingetrübt.

### SCHWACHE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG AUCH IM JAHR 2020 WAHRSCHEINLICH

Aufgrund der nachlassenden Nachfrage hat sich die Geschäftslage in der hessischen Industrie spürbar verschlechtert. Noch immer bewerten jedoch 30 Prozent ihre Geschäftslage als „gut“ und 51 Prozent als „befriedigend“, lediglich 19 Prozent als „schlecht“. Auch angesichts dieser Werte kann aktuell nicht von einer Konjunktur- oder gar Wirtschaftskrise gesprochen werden. Dennoch geben die aktuellen Umfragewerte auch Anlass zur Sorge. Der IHK-Erwartungsindikator liegt mit minus 20 Punkten weit im negativen Bereich. Vor allem die Hersteller von Investitionsgütern blicken ausgesprochen pessimistisch in die Zukunft. Daher ist zu befürchten, dass sich die Industriekonjunktur zumindest bis zur Mitte des kommenden Jahres schwach entwickeln dürfte.

### MEHR ALS JEDER DRITTE INDUSTRIEBETRIEB ERWARTET RÜCKGANG DES EXPORTVOLUMENS

In den letzten Jahren hatte das Exportvolumen der hessischen Industrie kontinuierlich zugelegt. Nunmehr könnte es sein, dass dieses in den kommenden Monaten (preisbereinigt) sinken könnte. Immerhin 34 Prozent der hessischen Industriebetriebe erwarten einen Rückgang des Exportvolumens, lediglich 16 Prozent eine Zunahme. Der IHK-Exportindikator liegt mit minus 18 Punkten deutlich im negativen Bereich. Im Frühsommer hatte er noch plus zwei Punkte betragen. Das Wachstum der chinesischen Wirtschaft hat spürbar nachgelassen, was die chinesische Notenbank

jüngst zu Senkungen des Leitzinses veranlasst hat. Insgesamt wird die Weltwirtschaft wahrscheinlich mit einer Zuwachsrate der Weltproduktion für dieses Jahr von 2,7 Prozent und für 2020 von 2,6 Prozent expandieren. Nach einem Rückgang des Welthandels in diesem Jahr ist im kommenden Jahr wieder mit einem leichten Zuwachs zu rechnen.

### INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER SPÜREN DEN ABSCHWUNG IM VERARBEITENDEN GEWERBE

Inzwischen hat sich auch die Auftragslage bei den industrienahen Dienstleistern spürbar eingetrübt. Das nachlassende Exportgeschäft belastet die Verkehrswirtschaft und angesichts der rückläufigen Kapazitätsauslastung ist die Nachfrage nach Arbeitskräften im Rahmen der Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit) rückläufig. Zurzeit wird die Konjunktur vor allem durch die noch immer hohe Konsumbereitschaft der privaten Haushalte gestützt. Dabei wirken sich unterschiedliche staatliche Maßnahmen wie Mehrleistungen der Rentenversicherung, Ausweitungen von staatlichen Transfers wie das Kindergeld oder auch Entlastungen bei der Einkommensteuer kurzfristig positiv auf die Konsumnachfrage aus. Im kommenden Jahr ist zudem im Nachgang der jüngsten Generalrevision der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gemäß der Rentenanpassungs-Formel zur Jahresmitte 2020 mit sehr kräftigen Rentenanstiegen zu rechnen.

### STELLENABBAU IM VERARBEITENDEN GEWERBE ZU ERWARTEN

Dämpfend auf die Konsumnachfrage wird sich aber die stark nachgelassene Beschäftigungsdynamik auswirken. In den kommenden Monaten ist im verarbeitenden Gewerbe mit einem Stellenabbau zu rechnen. Der IHK-Beschäftigungsindikator für die Industrie liegt mit minus 13 Punkten deutlich im negativen Bereich. Hingegen ist bei den industrienahen Dienstleistern weiterhin mit einem Stellenaufbau zu rechnen. Aber auch hier hat die Beschäftigungsdynamik nachgelassen; gegenüber dem Frühsommer 2019 ist der IHK-Beschäftigungsindikator für industrienahen Dienstleister um drei auf nur noch plus acht Punkte gesunken.



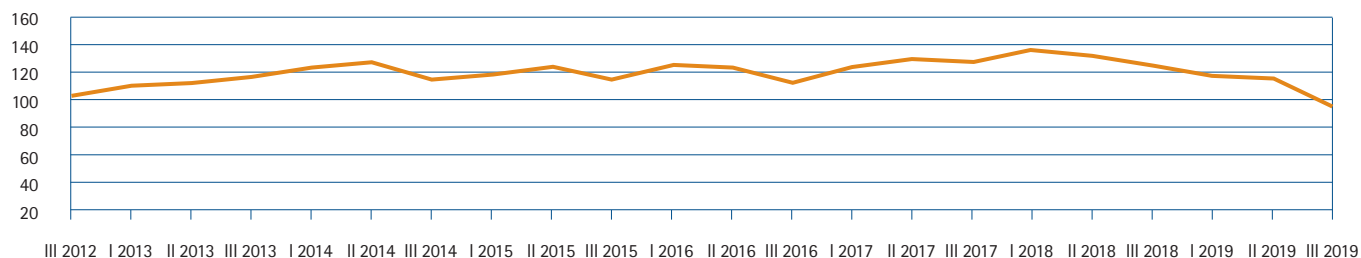
## INDUSTRIE UND DAS GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UMFELD

## INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE IN DER METROPOLREGION FRANKFURTRHEINMAIN | STAND 31.03.2019

	PRODUZIERENDES GEWERBE	VERARBEITENDES GEWERBE	BERGBAU, ENERGIE- U. WASSERVERSORGUNG, ENERGIEWIRTSCHAFT	BAUGEWERBE
Alzey-Worms, Kreis	8.556	4.825	377	3.354
Aschaffenburg, Kreis	21.869	17.416	738	3.715
Aschaffenburg, Stadt	13.104	10.322	784	1.998
Bergstraße, Kreis	24.393	16.478	1.847	6.068
Darmstadt, Stadt	25.864	21.739	1.418	2.707
Darmstadt-Dieburg, Kreis	24.524	17.796	729	5.999
FRANKFURT AM MAIN, STADT	63.037	38.707	6.511	17.819
Fulda, Kreis	28.651	20.045	2.092	6.514
Gießen, Kreis	24.933	18.694	1.515	4.724
Groß-Gerau, Kreis	31.352	23.443	1.957	5.952
HOCHTAUNUSKREIS	17.957	13.810	449	3.698
Limburg-Weilburg, Kreis	17.027	10.438	987	5.602
Main-Kinzig-Kreis	46.141	34.334	2.124	9.683
MAIN-TAUNUS-KREIS	15.116	9.863	964	4.289
Mainz, Stadt	14.322	9.262	1.682	3.378
Mainz-Bingen, Kreis	18.040	13.207	630	4.203
Miltenberg, Kreis	21.181	17.885	394	2.902
Odenwaldkreis	11.173	8.916	274	1.983
Offenbach, Kreis	32.319	21.699	1.814	8.806
Offenbach am Main, Stadt	9.750	4.599	1.102	4.049
Rheingau-Taunus-Kreis	11.795	8.228	528	3.039
Vogelsbergkreis	11.458	8.823	464	2.171
Wetteraukreis	22.701	15.258	1.333	6.110
Wiesbaden, Stadt	21.487	13.617	2.560	5.310
Worms, Stadt	9.610	6.293	1.227	2.090
METROPOLREGION FRM	546.360	385.697	34.500	126.163

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX\* INDUSTRIE



\* Der Geschäftsklimaindex (linke Achse) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.



## WACHSTUMSTREIBER INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTUNGEN

BESCHÄFTIGTE IM NETZWERK INDUSTRIE IN DER METROPOLREGION FRANKFURTRHEINMAIN | STAND 31.03.2019

	NETZWERK INDUSTRIE	VERARBEITENDES GEWERBE	INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER IM ENGEREN SINNE	INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER IM WEITEREN SINNE
Alzey-Worms, Kreis	12.274	4.825	4.736	2.713
Aschaffenburg, Kreis	30.023	17.416	9.780	2.827
Aschaffenburg, Stadt	23.291	10.322	9.393	3.576
Bergstraße, Kreis	34.656	16.478	12.951	5.227
Darmstadt, Stadt	56.895	21.739	26.104	9.052
Darmstadt-Dieburg, Kreis	36.952	17.796	12.889	6.267
FRANKFURT AM MAIN, STADT	290.818	38.707	147.370	104.741
Fulda, Kreis	44.144	20.045	15.942	8.157
Gießen, Kreis	41.605	18.694	16.167	6.744
Groß-Gerau, Kreis	55.159	23.443	22.228	9.488
HOCHTAUNUSKREIS	48.780	13.810	28.375	6.595
Limburg-Weilburg, Kreis	22.364	10.438	8.412	3.514
Main-Kinzig-Kreis	70.599	34.334	27.680	8.585
MAIN-TAUNUS-KREIS	56.114	9.863	35.914	10.337
Mainz, Stadt	39.771	9.262	21.361	9.148
Mainz-Bingen, Kreis	28.534	13.207	10.822	4.505
Miltenberg, Kreis	25.722	17.885	5.352	2.485
Odenwaldkreis	13.531	8.916	2.659	1.956
Offenbach, Kreis	69.953	21.699	36.153	12.101
Offenbach am Main, Stadt	21.734	4.599	10.887	6.248
Rheingau-Taunus-Kreis	18.696	8.228	7.591	2.877
Vogelsbergkreis	13.388	8.823	3.004	1.561
Wetteraukreis	36.976	15.258	16.400	5.318
Wiesbaden, Stadt	53.170	13.617	27.019	12.534
Worms, Stadt	15.915	6.293	8.022	1.600
METROPOLREGION FRM	1.161.064	385.697	527.211	248.156

Quelle: Bundesagentur für Arbeit



## INDUSTRIE IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN - DATENÜBERBLICK

## INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN | STAND: 31.03.2019

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE	
Produzierendes Gewerbe insgesamt	96.110
davon:	
Verarbeitendes Gewerbe	62.380
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Energiewirtschaft	7.924
Baugewerbe	25.806

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN | STAND: 31.03.2019

Pharmaindustrie	11.629
Fahrzeugbau	8.273
Elektroindustrie	7.515
Chemische Industrie	6.970
Reparatur und Installation von Maschinen	6.620
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	6.490
Maschinenbau	4.381
Metallindustrie	3.227
Herstellung von sonstigen Waren	2.428
Gummi- und Kunststoffwaren	1.452
Druckindustrie	958
Sonstige	2.437
in Tausend	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

IHK-INDIKATOREN	FRÜHSOMMER 2019 (MAI)	HERBST 2019 (OKTOBER)	VERÄNDERUNGEN (+/-)
Auftragseingänge Inland	-6	-27	-21
Auftragseingänge Ausland	-6	-29	-23
Geschäftslage	+32	+11	-21
Geschäftserwartungen	+1	-20	-21
Exportserwartungen	+2	-18	-20
Investitionsvolumen	+2	-14	-16
Beschäftigung	+3	-13	-16

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG





CHEMISCHE INDUSTRIE 

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE** HESSEN: 26.348    IHK-BEZIRK: 6.970  
**MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN** 158

**PROGNOSE**

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



### AUFTRAGSLAGE STARK VERSCHLECHTERT

Bereits im Frühsommer 2019 hatte sich die Auftragslage in der chemischen Industrie merklich eingetrübt. Dieser Abwärtstrend hat sich weiter beschleunigt. Sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland gingen die Aufträge nochmals deutlich zurück. Der IHK-Auftragseingangskennwert für das Inland ist um 23 auf minus 33 Punkte gesunken. Die Nachfrage aus der Automobilwirtschaft sowie anderer chemieintensiver Branchen verlief in diesem Jahr bislang schwach. Der IHK-Auftragseingangskennwert für das Ausland sank um 24 auf minus 32 Punkte. Vor allem vom europäischen Kernmarkt waren starke Auftragsrückgänge zu verzeichnen.

### IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX SINKT AUF 71 PUNKTE

Die deutliche Verschlechterung der Auftragsituation hat die Stimmung in der chemischen Industrie stark eingetrübt. Inzwischen beurteilt nur noch jedes zehnte hessische Industrieunternehmen seine Geschäftslage als „gut“; hingegen 30 Prozent als „schlecht“. Für 60 Prozent der Betriebe ist die Situation immerhin noch „befriedigend“. Der IHK-Geschäftsklimaindex fällt drastisch von 124 Punkten im Frühsommer auf nur noch 71 Punkte.

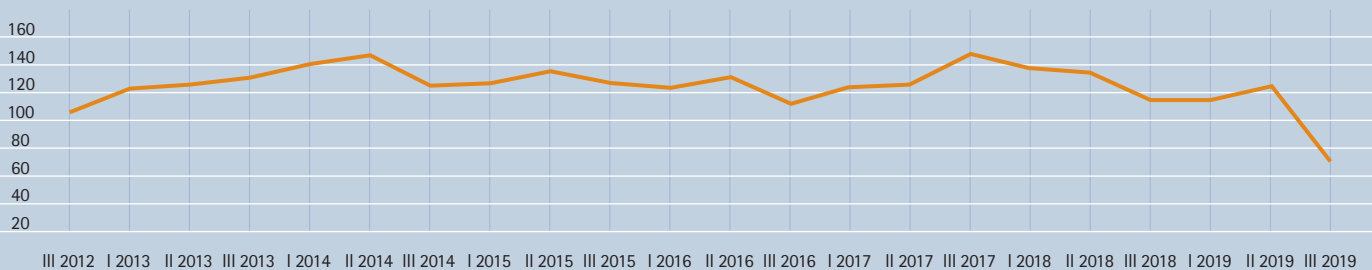
### KURZFRISTIG KEINE BESSERUNG IN SICHT

Der IHK-Erwartungskennwert liegt mit minus 37 Punkten weit im negativen Bereich. Stark verschlechtert haben sich auch die Exporterwartungen. Zwar verzeichnen die asiatischen Volkswirtschaften noch immer ein insgesamt robustes Wachstum, aber die Situation für die Industrie trübt sich zunehmend ein. In China wachsen der Konsum und die Dienstleistungswirtschaft noch, das verarbeitende Gewerbe stagniert jedoch. Die chemische Industrie in China hat jüngst sogar die Produktion gedrosselt. Nicht besser läuft es in anderen Regionen Asiens: In Indien stagniert die Industrieproduktion, in Japan ging sie inzwischen das dritte Quartal in Folge zurück. Etwas günstiger ist zurzeit die Entwicklung in Südkorea, allerdings bleiben auch hier die Wachstumsraten weit unter dem Niveau des Jahres 2018. Dies gilt auch für die Vereinigten Staaten; die Industrieproduktion verläuft hier alles andere als rund; die Chemieproduktion ging zur Jahresmitte zurück. Sorgen bereitet den hessischen Chemieunternehmen zudem nicht nur die wirtschaftliche, sondern insbesondere auch die politische Entwicklung in Lateinamerika. Auch diese hat dazu beigetragen, dass in einigen Ländern des Kontinents zuletzt die Nachfrage nach Gütern der chemischen Industrie deutlich zurückging.



**GREGOR DISSON** | Geschäftsführer | Verband der Chemischen Industrie e. V. | Landesverband Hessen  
2019 war ein schwieriges Jahr für die hessische Chemie. Weltweit befindet sich die Industriekonjunktur im Abschwung. Die Nachfrage nach Chemieprodukten aus dem In- und Ausland ist rückläufig. Vor diesem Hintergrund gilt es, die Wettbewerbsfähigkeit der Chemiebranche zu sichern. Strategien zur Stärkung der Innovationskraft, der Nutzung der Digitalisierungschancen und der nachhaltigen, langfristig CO<sub>2</sub>-neutralen Produktion sind nun gefordert. Doch auch der Staat muss handeln: Der Bürokratieabbau und die Unternehmenssteuersenkung auf internationales Niveau stehen auf der Agenda.

### IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX\* CHEMISCHE INDUSTRIE



\* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

### BESCHÄFTIGUNGSABBAU ZU ERWARTEN

Angesichts der Umfragewerte ist davon auszugehen, dass in den kommenden Monaten die Chemieproduktion in Hessen zurückgehen wird. Dies wirkt sich unmittelbar auch auf die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen aus. Für die kommenden Monate ist mit einem Beschäftigungsabbau in der chemischen Industrie zu rechnen. 13 Prozent der Industriebetriebe möchten in den kommenden Monaten neue Stellen schaffen, 26 Prozent planen einen Beschäftigungsabbau. Stark nachgelassen hat auch die Investitionsbereitschaft. Der IHK-Investitionsindikator sinkt um 31 Punkte. Er bleibt mit plus sieben Punkten aber noch leicht im positiven Bereich. Insgesamt wird 2019 das Investitionsvolumen in der hessischen Chemieindustrie über dem Vorjahresniveau liegen.

IHK-INDIKATOREN	MAI 19	OKT 19	+/-
Auftragseingänge Inland	-10	-33	-23
Auftragseingänge Ausland	-8	-32	-24
Geschäftslage	+21	-20	-41
Geschäftserwartungen	+28	-37	-65
Exportserwartungen	+28	-4	-32
Investitionsvolumen	+38	+7	-31
Beschäftigung	-8	-13	-5

ELEKTROINDUSTRIE 

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE HESSEN: 51.645    IHK-BEZIRK: 7.515  
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN 369

PROGNOSE    GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



## EXPORTRÜCKGÄNGE BELASTEN DIE HESSISCHE ELEKTROINDUSTRIE

Im Frühsommer 2019 hatte vor allem die Inlandsnachfrage nach Gütern der hessischen Elektroindustrie nachgelassen. Diese Abwärtsbewegung hat sich bis zum Herbst weiter verstärkt. Der IHK-Auftragseingangskindikator für das Inland sinkt gegenüber der Vorumfrage um 14 auf minus 24 Punkte. Zusätzlich hat nun aber auch das Exportgeschäft nachgelassen; mit minus 20 Punkten liegt der IHK-Auftragseingangskindikator für das Ausland deutlich im negativen Bereich. Im Frühsommer hatte er noch geringfügig im Plus gelegen. Insbesondere die Nachfrage aus der Euro-Zone ging insgesamt deutlich zurück. Im Herbst verliefen vor allem die Exporte nach Irland, Griechenland, Österreich, Frankreich, Italien und die Niederlande schwach. Positiv entwickelte sich innerhalb der Euro-Zone hingegen die Ausfuhr nach Spanien und Portugal.

## UNSICHERHEIT ÜBER BREXIT BELASTET, ABER GUTES EXPORTGESCHÄFT MIT DEN USA

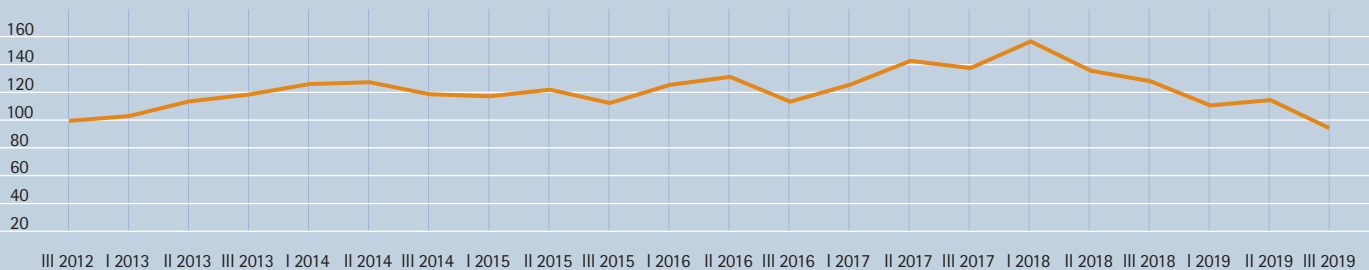
Die anhaltende Unsicherheit über die zukünftigen vertraglichen Regelungen zwischen der Europäischen Union und Großbritannien bekommt die

Elektroindustrie besonders zu spüren. Deutschlandweit lag im Zeitraum Januar bis September 2019 der Branchenexport nach Großbritannien um 8,4 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Deutlich abgeschwächt hat sich das Exportgeschäft mit China. In den ersten drei Quartalen 2019 gingen Elektrogüter im Wert von 16,1 Milliarden Euro nach China; das sind nur noch 3,5 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Wachstumsimpulse kommen hingegen nach wie vor aus den Vereinigten Staaten. Bis zum September 2019 lag das Exportvolumen um 11,4 Prozent über dem Vorjahresniveau.

## NOCH VERGLEICHSWEISE GUTE GESCHÄFTSLAGE

Im Vergleich zu den meisten anderen Industriebranchen in Hessen ist die Lagebeurteilung in der Elektroindustrie noch relativ gut. Immerhin 37 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage als „gut“ und 44 Prozent als „befriedigend“. Inzwischen ist die Geschäftslage aber für 19 Prozent der Betriebe „schlecht“. Das sind 13 Prozentpunkte mehr als im Frühsommer 2019. Für die kommenden Monate ist davon auszugehen, dass dieser Anteil noch höher werden wird; denn aktuell liegt der IHK-Erwartungsindikator bei minus 22 Punkten. Vor allem in Bezug auf das

## IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX\* ELEKTROINDUSTRIE



\* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

Exportgeschäft befürchten die Unternehmen eine weitere Verschlechterung. Hier spielt unter anderem auch die sich abschwächende Konjunktur in den Vereinigten Staaten eine wesentliche Rolle.

### SCHWACHE EINSTELLUNGS- UND INVESTITIONSBEREITSCHAFT

Die Einstellungsbereitschaft in der hessischen Elektroindustrie hat angesichts der rückläufigen Kapazitätsauslastung deutlich nachgelassen. Nur noch 18 Prozent der Betriebe möchten in den kommenden Monaten neue Arbeitsplätze schaffen, 30 Prozent planen einen Beschäftigungsabbau. Dennoch beklagen 44 Prozent der Unternehmen, dass sie Schwierigkeiten haben, offene Stellen zu besetzen. Auch die Investitionsbereitschaft ist stark gesunken. Der IHK-Investitionsindikator ist mit minus 17 Punkten deutlich im negativen Bereich. Wichtigstes Motiv für Investitionsentscheidungen bleiben aber Produktinnovationen. Immerhin 57 Prozent der hessischen Elektrounternehmen sehen darin das Hauptmotiv ihrer Entscheidungen (Mehrfachnennungen waren möglich).

IHK-INDIKATOREN	MAI 19	OKT 19	+/-
Auftragseingänge Inland	-10	-24	-14
Auftragseingänge Ausland	+1	-20	-21
Geschäftslage	+35	+18	-17
Geschäftserwartungen	+1	-22	-23
Exportserwartungen	+12	-12	-24
Investitionsvolumen	0	-17	-17
Beschäftigung	+7	-12	-19

## FAHRZEUGBAU



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE  
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 72.313  
63

IHK-BEZIRK: 8.273

**PROGNOSE**

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



## SCHWÄCHE IM FAHRZEUGBAU BELASTET AUCH ANDERE INDUSTRIEBRANCHEN

Auch wenn inzwischen praktisch alle Industriebranchen vom Abschwung betroffen sind; der Abschwung in Deutschland nahm bei der Automobilindustrie ihren Anfang. Und auch aktuell belastet die schwache Entwicklung im Fahrzeugbau andere Industriebranchen wie etwa die Chemieindustrie oder den Maschinenbau. Im Herbst 2019 hat sich die Situation weiter verschlechtert; die Aufträge gingen deutlich zurück. Der Auftragseingangsindex für das Ausland liegt bei minus 33 Punkten, der entsprechende Inlandsindex sogar bei minus 40 Punkten.

## GESCHÄFTSLAGE DEUTLICH VERSCHLECHTERT

Die unbefriedigende Auftragsentwicklung hat dazu geführt, dass der IHK-Geschäftslageindikator um 55 Punkte auf minus acht Punkte fällt. Der IHK-Geschäftsklimaindex sinkt um 21 auf nur noch 100 Punkte. Und dennoch gehen zurzeit durchaus auch Lichtblicke vom Fahrzeugbau aus.

## TALSOHLE BEREITS DURCHSCHRITTEN?

Einige Indikatoren deuten darauf hin, dass die Talsohle im hessischen Fahrzeugbau bereits durchschritten sein könnte. Zwar sinkt der IHK-Exportindikator um 16 Punkte. Mit plus 19 Punkten liegt er jedoch auf einem deutlich höheren Niveau als im Durchschnitt der Industrie. Zudem haben sich die Erwartungen etwas aufgehellt. Der IHK-Erwartungsindikator ist mit plus acht Punkten inzwischen wieder leicht im positiven Bereich. Diese Werte geben zumindest Anlass zu vorsichtigem Optimismus. Allerdings befindet sich dieser Optimismus auf sehr wackeligem Fundament. Aus Sicht des hessischen Fahrzeugbaus besteht hohe Unsicherheit über die weitere Nachfrageentwicklung. Zurzeit sehen 60 Prozent der hessischen Fahrzeugbauer in der weiteren Entwicklung der Inlandsnachfrage und 52 Prozent der Auslandsnachfrage eines der gegenwärtigen Hauptrisiken (Mehrfachnennungen waren möglich).

## 2019 DÜRFTEN INVESTITIONSVOLUMEN UNTER VORJAHRESNIVEAU BLEIBEN

Nicht weiter verschlechtert hat sich der IHK-Investitionsindikator für den hessischen Fahrzeugbau. Wie in der letzten Umfrage im Frühsommer 2019

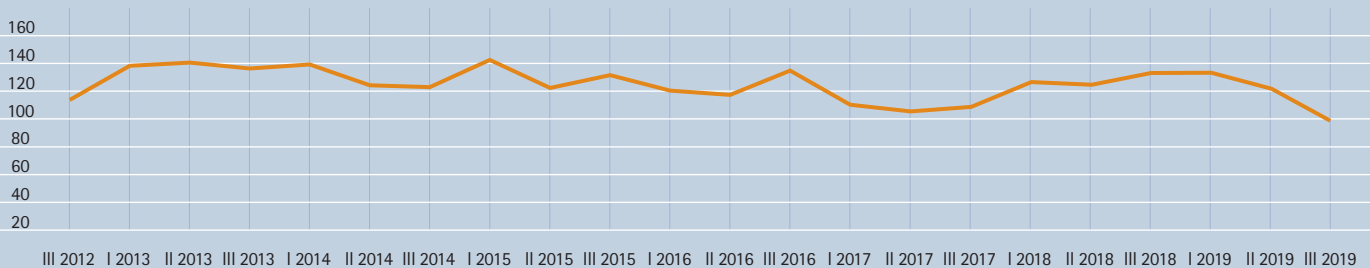




**CAROLA GRÜNEWALD** | Geschäftsführerin | GRÜNEWALD GmbH & Co. KG

Wir wurden gerade als einer der World Technology Leaders bei einem Festakt in Jinan (China) ausgezeichnet; und dies als klassischer familiengeführter Mittelständler mit 240 Beschäftigten und Hauptsitz in Grävenwiesbach. Darüber freuen wir uns sehr! Wir fertigen hochpräzise Gelenkwellen, Getriebe- und Lenkungs-komponenten für Kraftfahrzeuge und Industrieanwendungen. Die Preisverleihung war ein Highlight für uns; ansonsten gibt es aktuell nur wenig zu feiern. Auch wir mussten zuletzt Auftragsrückgänge vor allem aus der Automobilbranche verkraften. Mit dem Trend zur Elektromobilität stehen wir zudem vor neuen Herausforderungen. Diesen stellen wir uns.

### IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX\* FAHRZEUGBAU\*\*



\* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

\*\*Die Zahl der Unternehmensantworten aus dem Fahrzeugbau liegt unter 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist. Aufgrund der insgesamt kleinen Grundgesamtheit der Fahrzeugbauunternehmen ist die Stichprobe jedoch repräsentativ und es lassen sich statistische Aussagen mit vertretbarer Fehlervarianz treffen.

bleibt er mit minus 16 Punkten jedoch noch deutlich im negativen Bereich. Deshalb ist davon auszugehen, dass das Investitionsvolumen im laufenden Jahr unter dem Vorjahresniveau bleiben wird. Bei den Investitionsmotiven spielen neben dem Ersatzbedarf vor allem Rationalisierungsinvestitionen sowie die Entwicklung und Einführung von Produktinnovationen die zentrale Rolle. Das Beschäftigungsniveau dürfte zum Jahresende sinken. Der IHK-Beschäftigungsindikator liegt derzeit bei minus zwölf Punkten.

### 60 PROZENT SEHEN „RAHMENBEDINGUNGEN“ ALS EINES DER HAUPTTRISIKEN

Als besondere Belastung sieht der hessische Fahrzeugbau die derzeitigen Rahmenbedingungen. 60 Prozent der Betriebe bewerten diese als eine der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung (Mehrfachnennungen waren möglich). Dazu zählen nach wie vor die Sorge um die Verhängung möglicher Einfuhrzölle deutscher Exporte in die Vereinigten Staaten sowie der bislang unzureichende Ausbau der Ladeinfrastruktur, ohne die der Ausbau der Elektromobilität in Deutschland nicht vorankommen wird.

IHK-INDIKATOREN	MAI 19	OKT 19	+/-
Auftragseingänge Inland	-10	-40	-30
Auftragseingänge Ausland	+25	-33	-58
Geschäftslage	+47	-8	-55
Geschäftserwartungen	0	+8	+8
Exportserwartungen	+35	+19	-16
Investitionsvolumen	-16	-16	0
Beschäftigung	+5	-12	-17

# MASCHINENBAU



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE  
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 49.812  
196

IHK-BEZIRK: 4.381

**PROGNOSE**

Geschäftsentwicklung



Investitionsvolumen



Beschäftigung



## HESSISCHER MASCHINENBAU RUTSCHT IN DIE REZSSION

Der langanhaltende Aufschwung im hessischen Maschinenbau, der vor allem vom guten Exportgeschäft, zuletzt aber auch von einer gestiegenen Investitionsbereitschaft in Deutschland getrieben war, hatte im Frühsommer 2019 bereits sein Ende gefunden. Im Herbst 2019 befindet sich der hessische Maschinenbau nunmehr mitten in der Rezession. Im Oktober 2019 sind die Auftragseingänge im hessischen Maschinenbau sieben Monate in Folge gesunken. Der IHK-Auftragseingangsindikator für das Inland liegt mit minus 33 Punkten ebenso deutlich im negativen Bereich wie der IHK-Auftragseingangsindikator für das Ausland (minus 38 Punkten).

## WELTWEIT SCHRUMPFT DER UMSATZ IM MASCHINENBAU

Die weltweite konjunkturelle Abschwächung und der Rückgang der Investitionsbereitschaft haben dazu geführt, dass weltweit der Maschinenumsatz zurückgeht, und auch im kommenden Jahr sind kaum Wachstumsimpulse zu erwarten. Lediglich in Asien ist derzeit noch der Maschinenbau auf Wachstumskurs. Aber auch hier hat die Wachstumsdynamik stark

nachgelassen. Das gilt nicht nur für China, sondern insbesondere auch für Indien. 2018 wuchs die indische Wirtschaft um acht Prozent, 2019 dürften es nur noch fünf Prozent sein. Sorgen bereitet hier zudem die starke Zunahme der öffentlichen und privaten Verschuldung. Seit Jahren sinken bereits die Investitionen im verarbeitenden Gewerbe Indiens, was sich negativ auf die Nachfrage nach Maschinen auswirkt. Hinzu kommt ein deutlicher Absatzrückgang in der indischen Automobilindustrie, was sich ebenfalls negativ auf den Maschinenbau auswirkt. Etwas günstiger verläuft derzeit die Nachfrage aus Vietnam und Bangladesch. Während Chinas Anteil an Textilexporten schrumpft und der Indiens stagniert, steigen hier die Exporte und damit auch der Bedarf an Maschinen für die Textilindustrie.

## KONJUNKTURELLER ABSCHWUNG ERFASST AUCH ROBOTIK UND AUTOMATION

Der konjunkturelle Abschwung im hessischen Maschinenbau hat aktuell praktisch alle Bereiche erfasst. Absatzrückgänge sind bei Werkzeugmaschinen, Präzisionswerkzeugen oder Antriebstechnik zu verzeichnen – und auch im Bereich Robotik und Automation. Zum Jahresanfang war hier der

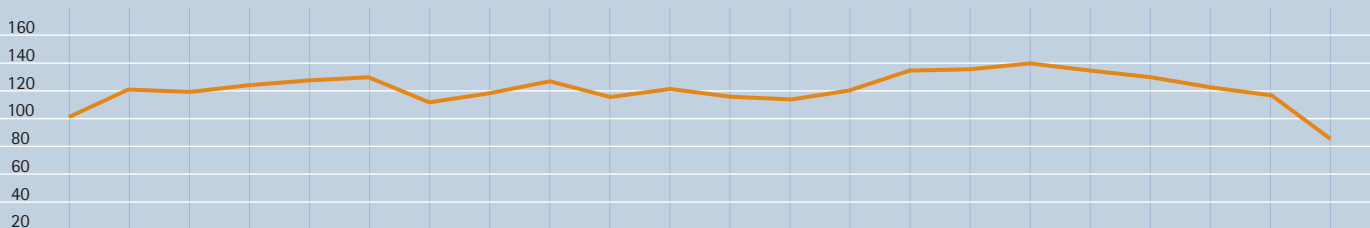


**MICHAEL KIENER** | Director International Sales | SAMSON Aktiengesellschaft

SAMSON ist überall aktiv, wo Dinge im Fluss sind: Öle, Gase, Dämpfe, chemische Substanzen.

Ventile sind unser Kerngeschäft und wir liefern diese in die unterschiedlichsten Märkte, wobei die chemische Industrie unser größter Abnehmer ist. Auch wenn wir durchaus Wachstumschancen für 2020 in Asien sehen, werden wir die vielfältigen Veränderungen in der Chemie und den daraus resultierenden Kostendruck spüren. Darüber hinaus investieren wir weiter in die Optimierung unserer internen Prozesse und bauen unser digitales Portfolio SAM DIGITAL weiter aus.

### IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX\* MASCHINENBAU



III 2012 | I 2013 | II 2013 | III 2013 | I 2014 | II 2014 | III 2014 | I 2015 | II 2015 | III 2015 | I 2016 | II 2016 | III 2016 | I 2017 | II 2017 | III 2017 | I 2018 | II 2018 | III 2018 | I 2019 | II 2019 | III 2019

\* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

Auftragsbestand noch hoch gewesen; dieser ist inzwischen fast vollständig abgebaut. Nach einem Jahrzehnt ungebremsten Wachstums muss dieser Zukunftsmarkt aufgrund des schwierigen weltwirtschaftlichen Umfelds einen Nachfragerückgang verkraften. Deutschlandweit erwartet diese Teilbranche ein Umsatzminus von fünf Prozent.

### IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX SINKT AUF HISTORISCH NIEDRIGES NIVEAU

Angesichts der schwierigen Absatzlage hat sich die Stimmung im hessischen Maschinenbau drastisch verschlechtert. Gegenüber der letzten Umfrage im Frühsommer sinkt der IHK-Geschäftsklimaindex um 34 Punkte und liegt nun mit 84 Punkten auf einem Niveau wie zuletzt zum Zeitpunkt der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009. Angesichts eines Wertes des IHK-Erwartungsindikators von minus 36 Punkten ist zu befürchten, dass die Produktion im hessischen Maschinenbau in den kommenden Monaten weiter zurückgehen wird. Aktuell werden Investitionen zurückgefahren und auch Arbeitsplätze abgebaut. Der Arbeitsplatzabbau dürfte sich zunächst aber nicht auf die Stammebelegschaften auswirken, sondern in erster Linie Zeitarbeitskräfte betreffen.

IHK-INDIKATOREN	MAI 19	OKT 19	+/-
Auftragseingänge Inland	-3	-33	-30
Auftragseingänge Ausland	-8	-38	-30
Geschäftslage	+38	+11	-27
Geschäftserwartungen	+1	-36	-37
Exportserwartungen	-6	-34	-28
Investitionsvolumen	+2	-19	-21
Beschäftigung	+13	-8	-21

## METALLINDUSTRIE



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE  
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 65.235

IHK-BEZIRK: 3.227

197

**PROGNOSE**

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



## AUFTRAGSEINGÄNGE BRECHEN EIN

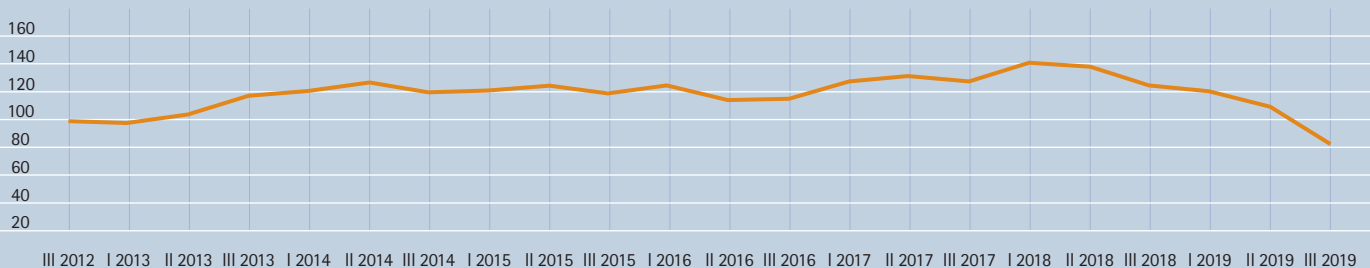
Der Abschwung in der hessischen Metallindustrie, der sich bereits vor 18 Monaten abzeichnete, hat sich nochmals kräftig beschleunigt. Der branchenspezifische IHK-Geschäftsklimaindex sinkt auf 82 Punkte und damit auf den niedrigsten Stand seit mehr als zehn Jahren. Ein wesentlicher Grund für die drastische Stimmungverschlechterung ist der Einbruch bei den Auftragseingängen. Die IHK-Auftragseingangsindikatoren liegen mit minus 42 Punkten (Inland) beziehungsweise minus 47 Punkten (Ausland) auf sehr niedrigem Niveau. Besonders stark vom aktuellen Nachfragerückgang sind die Hersteller von Metallerzeugnissen betroffen. Vergleichsweise stabil verlief zuletzt zumindest die Inlandsnachfrage nach Produkten der Metallherzeugung und -bearbeitung. Aber auch hier hat sich die Geschäftslage der Unternehmen spürbar verschlechtert, nicht zuletzt aufgrund der anhaltenden Nachfrageschwäche aus dem Ausland. Brexit-Diskussion, Protektionismus und Beschränkungen des internationalen Handels durch die Verhängung von Strafzöllen auf Stahl und Aluminium aus der Europäischen Union durch die Trump-Administration haben in der Metallindustrie tiefe Spuren hinterlassen.

## ANSTIEG DER LOHNSTÜCKKOSTEN BELASTEN

Die Geschäftslage der Unternehmen der hessischen Metallindustrie hat sich gegenüber dem Frühsommer merklich verschlechtert. Der IHK-Geschäftslageindikator sinkt um 26 auf null Punkte. Seit Jahresanfang hat er damit sogar 51 Punkte verloren. Dies ist jedoch nicht nur auf den Nachfragerückgang zurückzuführen. Die Unternehmen der Metallindustrie belastet in diesem Jahr auch ein überdurchschnittlicher Anstieg der Lohnstückkosten. Sowohl die Arbeitskosten je Stunde sind überdurchschnittlich gestiegen als auch ist die Produktivität in der Branche gesunken. Dies wirkt sich negativ auf die Ertragslage der Betriebe aus. Eine gewisse Entlastung kommt für die Hersteller von Metallerzeugnissen von den Rohstoffmärkten. So ist unter anderem aufgrund der von den USA ausgehenden protektionistischen Handelsbeschränkungen die Nachfrage nach Stahl und Stahlprodukten zurückgegangen, was sich günstig auf die Entwicklung des Stahlpreises ausgewirkt hat. Auch andere Industrierohstoffe für die Metallindustrie sind im Preis in den letzten Monaten gesunken. Eine Ausnahme bildete Eisenerz; hier sind die Preise in diesem Jahr deutlich gestiegen. Ausgangspunkt für diese Entwicklung war der Dambruch in Brumadinho in Brasilien im Januar dieses Jahres; hier liegt eine der wichtigsten



## IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX\* METALLINDUSTRIE



\* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

Förderstätten für Eisenerz weltweit. In Australien wurde die Produktion von Eisenerz durch den Tropensturm Veronika und ein Feuer am Exportterminal geschwächt.

### WEITERER PRODUKTIONSRÜCKGANG ZU ERWARTEN

Bereits seit Jahresanfang hat die hessische Metallindustrie die Produktion gedrosselt. Auch für die kommenden Monate ist mit einem Produktionsrückgang zu rechnen. Der IHK-Erwartungsindikator liegt mit minus 33 Punkten weit im negativen Bereich. Der IHK-Exportindikator beträgt aktuell minus 34 Punkte. Die Unternehmen erwarten demnach überwiegend einen weiteren Rückgang des Exportvolumens, nicht zuletzt aufgrund der Erwartung einer anhaltenden Schwäche der Weltkonjunktur. Die asiatischen Absatzmärkte für hessische Metallerzeugnisse haben an Dynamik verloren, beim US-Markt hat die Boom-Phase ihr Ende gefunden und die Nachfrage aus Europa verläuft sehr schleppend.

### RATIONALISIERUNGSINVESTITIONEN STEHEN IM VORDERGRUND

Die Investitionsbereitschaft ist in der hessischen Metallindustrie gesunken. Angesichts kräftig gestiegener Lohnstückkosten stehen bei den Herstellern von Metallerzeugnissen vor allem Rationalisierungsinvestitionen im Vordergrund. 60 Prozent dieser Betriebe geben dies als Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidung an (Mehrfachnennungen waren möglich). Zugleich ist mit einem deutlichen Beschäftigungsabbau in der gesamten Metallindustrie zu rechnen. Der IHK-Beschäftigungsindikator sinkt gegenüber der letzten Umfrage um elf auf minus 25 Punkte.

IHK-INDIKATOREN	MAI 19	OKT 19	+/-
Auftragseingänge Inland	-17	-42	-25
Auftragseingänge Ausland	-22	-47	-25
Geschäftslage	+26	0	-26
Geschäftserwartungen	-5	-33	-28
Exportserwartungen	-18	-34	-16
Investitionsvolumen	-5	-21	-16
Beschäftigung	-14	-25	-11

# NAHRUNGS- UND FUTTERMITTELINDUSTRIE



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE** HESSEN: 42.354    IHK-BEZIRK: 6.490  
**MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN** 271

**PROGNOSE**

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



## SCHWACHE BINNENNACHFRAGE

Die hessische Futter- und Nahrungsmittelindustrie gehört zu den Branchen, die weniger stark vom Exportgeschäft abhängen. Grundsätzlich sind die Rahmenbedingungen für den privaten Konsum noch immer günstig. Die nach wie vor gute Arbeitsmarktlage und die damit verbundenen Zuwächse der verfügbaren Einkommen stützen die private Nachfrage. Zudem gehen Konsumanreize von der aktuellen Finanz- und Sozialpolitik aus. Umso bemerkenswerter ist, dass sich trotzdem die Inlandsnachfrage im Herbst 2019 stark abgeschwächt hat. Der IHK-Auftragseingangindex für das Inland sinkt um 33 Punkte und liegt mit 29 Punkten deutlich im negativen Bereich.

## STABILES EXPORTGESCHÄFT

Nicht besser sieht es derzeit im Exportgeschäft aus. Der IHK-Auftragseingangindex für das Ausland sinkt um 18 auf null Punkte. Vor allem die Nachfrage aus den wichtigsten Auslandsmärkten in den angrenzenden Ländern der Euro-Zone entwickelte sich schwach. Zudem belastet die Unsicherheit über den Brexit. Gerade die Lebensmittelbranche dürfte ein mehr oder weniger unregelmäßiger Austritt Großbritanniens aus der Europäi-

schen Union besonders stark belasten. Auch die Nachfrage aus den Wachstumsmärkten in Asien und im Nahen Osten verläuft derzeit weniger dynamisch als in den letzten Jahren.

## ANSTIEG DER ROHSTOFFPREISE BELASTET ERTRAGSLAGE

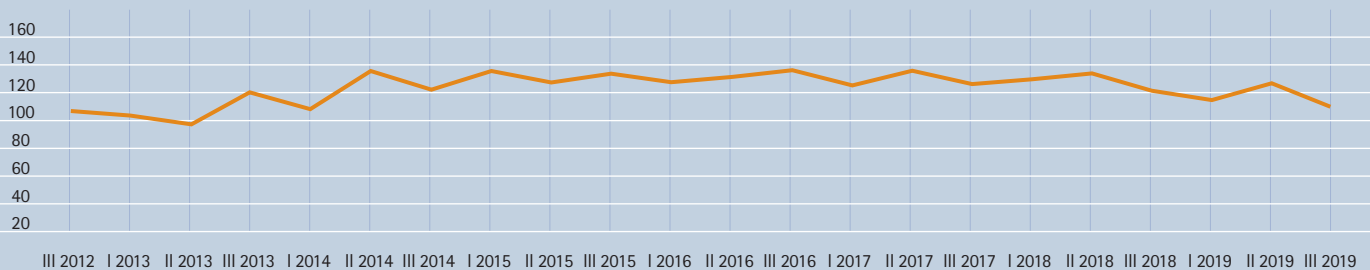
Die Stimmung hat sich bei den Unternehmen der Nahrungs- und Futtermittelindustrie eingetrübt. Dazu trägt wesentlich die gegenüber dem Frühsommer verschlechterte Geschäftslage bei. Der IHK-Lageindikator fällt um 31 Punkte, bleibt aber mit plus zehn Punkten im positiven Bereich. Zu dieser Eintrübung hat nicht nur der rückläufige Export, sondern auch der Anstieg der Agrarrohstoffkosten beigetragen. Diese Kosten sind einer der größten Kostenfaktoren der Lebensmittelproduktion. Sie sind zuletzt überdurchschnittlich gestiegen: Im September 2019 lag der HWWI-Rohstoffpreisindex um 4,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Gestiegene Produktionskosten können jedoch von der Nahrungs- und Futtermittelindustrie häufig nicht über Preiserhöhungen vollständig an die nächste Wertschöpfungsstufe weitergegeben werden. Der stationäre Lebensmittel-einzelhandel ist nach wie vor der wichtigste Absatzkanal für die hessische Nahrungsmittelindustrie, und hier herrscht eine starke Konzentration mit



**OTTO VÖLKER** | Vorstand | Binding-Brauerei AG

Unsere derzeitige Geschäftslage ist zufriedenstellend. Negativ auf die Ertragslage haben sich zuletzt deutlich gestiegene Agrarrohstoffpreise ausgewirkt. Beim Bierbrauen entstehen aber neue Rohstoffe, der sogenannte Biertreiber aus Malz und Bierhefe. Diese lassen sich als natürliche Rohstoffe nachhaltig als energie-, eiweiß- und vitaminreiches Mischfutter in der Rinder- und Schweinehaltung verwerten. Die Binding-Brauerei stellt dieses Futtermittel der Landwirtschaft gern zur Verfügung. Damit leistet Binding einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit Agrarrohstoffen.

#### IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX\* NAHRUNGS- UND FUTTERMITTELINDUSTRIE\*\*



\* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

\*\* Die Zahl der Unternehmensantworten aus der Nahrungs- und Futtermittelindustrie beträgt weniger als 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist.

entsprechender Marktmacht gegenüber den Lieferanten: Knapp drei Viertel des Lebensmittelumsatzes entfallen auf fünf Großunternehmen.

#### VORSICHTIGER OPTIMISMUS

Auf die kommenden Monate blickt die hessische Nahrungsmittelindustrie jedoch vorsichtig optimistisch. 23 Prozent der Unternehmen erwarten eine Verbesserung ihrer Geschäftslage, lediglich 13 Prozent eine Verschlechterung. Der weitaus größte Anteil von 64 Prozent geht von einer etwa gleichbleibenden wirtschaftlichen Entwicklung seines Unternehmens aus. Impulse erwarten die Unternehmen weiterhin vom Exportgeschäft. Der IHK-Exportindikator liegt mit plus 22 Punkten weiterhin deutlich im positiven Bereich. Hingegen besteht aktuell große Unsicherheit in Bezug auf die weitere Entwicklung der Binnennachfrage. Zwar gehen von der Fiskalpolitik auch 2020 expansive Effekte aus, allerdings hat die Beschäftigungsdynamik merklich nachgelassen. Die Industrie wird Arbeitsplätze abbauen. Dadurch dürften auch die Einkommenszuwächse nachlassen. Immerhin 68 Prozent der Unternehmen der Nahrungsmittelindustrie sehen in der Inlandsnachfrage eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung (Mehrfachnennungen waren möglich).

#### STABILES INVESTITIONSNIWEAU, ABER BESCHÄFTIGUNGSABBAU

Das Investitionsniveau wird in den kommenden Monaten stabil bleiben, der IHK-Investitionsindikator geht leicht um sechs Punkte zurück. Stark eingetrübt hat sich jedoch die Einstellungsbereitschaft. Der IHK-Beschäftigungsdynamik liegt mit minus 17 Punkten deutlich im negativen Bereich. Trotzdem: 58 Prozent der Unternehmen der hessischen Nahrungsmittelindustrie sehen aktuell im Fachkräftemangel eines der zentralen Unternehmensrisiken (Mehrfachnennungen waren möglich).

IHK-INDIKATOREN	MAI 19	OKT 19	+/-
Auftragseingänge Inland	+4	-29	-33
Auftragseingänge Ausland	+18	0	-18
Geschäftslage	+41	+10	-31
Geschäftserwartungen	+15	+10	-5
Exportserwartungen	+30	+22	-8
Investitionsvolumen	0	-6	-6
Beschäftigung	+11	-17	-28

## PHARMAINDUSTRIE



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE  
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 35.081  
65

IHK-BEZIRK: 11.629

**PROGNOSE**

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



## STABILE ENTWICKLUNG IN DER HESSISCHEN PHARMAINDUSTRIE

Die hessische Pharmaindustrie trotz der derzeitigen konjunkturellen Abschwung. Als einzige hessische Leitindustrie ist hier der IHK-Geschäftsklimaindex gegenüber dem Frühsommer gestiegen, wenn auch nur geringfügig von 123 auf 125 Punkte, und dies, obwohl weder vom Binnenmarkt noch vom Exportgeschäft aktuell Nachfrageimpulse ausgehen. Die IHK-Auftragseingangskennzahlen für das In- und Ausland liegen jeweils bei null Punkten. Anders als in allen anderen Leitindustrien musste somit aber die hessische Pharmaindustrie keine Auftragseinbußen hinnehmen.

## GESCHÄFTSLAGE SOGAR LEICHT VERBESSERT

Die Geschäftslage wird von den Pharmaunternehmen weiterhin überwiegend als positiv bewertet. Der IHK-Lageindikator liegt mit plus 41 Punkten auf hohem Niveau, und ist gegenüber dem Frühsommer sogar nochmals leicht um plus zwei Punkte gestiegen. Die nochmals leicht verbesserte Geschäftslage ist unter anderem auch auf die in der Pharmaindustrie geringfügig gestiegenen Erzeugerpreise zurückzuführen.

## EXPORTERWARTUNGEN HABEN SICH EINGETRÜBT – BLEIBEN ABER AUFWÄRTSGERICHTET

Im Frühsommer hatte die hessische Wirtschaft noch mit einem starken Wachstum des Exportgeschäfts gerechnet. Mit plus 64 Punkten lag der IHK-Exportindikator damals auf einem sehr hohen Wert. Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt, vielmehr stagnierten die Exportumsätze. Ursache war vor allem die schwache Nachfrage aus Ländern der Euro-Zone sowie aus Großbritannien. Auch von den Vereinigten Staaten und aus Asien, speziell aus China, kamen weniger Impulse als erhofft. Für die kommenden Monate bleiben die Unternehmen aber hoffnungsfroh, dass sich das Exportgeschäft beleben könnte. Der IHK-Indikator der Exporterwartungen ist zwar gegenüber der Vorumfrage deutlich gesunken, mit plus 29 Punkten aber weiterhin auf hohem Niveau.

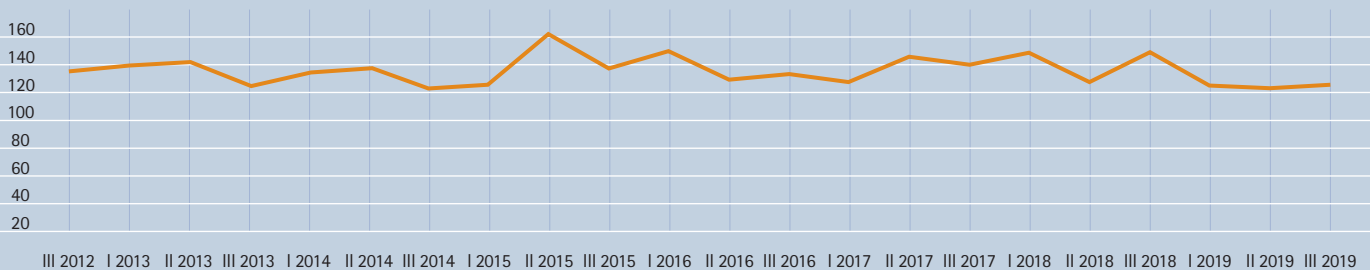
## STARKE WACHSTUMSIMPULSE SIND NICHT ZU ERWARTEN

Insgesamt sind aber keine starken Wachstumsimpulse zu erwarten. Der IHK-Erwartungsindikator steigt nur leicht um zwei auf plus zehn Punkte. Angesichts der Auftragsindikatoren und der Geschäftserwartungen ist ein stabiles Produktionsniveau in den kommenden zwölf Monaten zu erwarten.





### IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX\* PHARMAINDUSTRIE\*\*



\* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

\*\*Die Zahl der Unternehmensantworten aus der Pharmaindustrie beträgt weniger als 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist. Aufgrund der insgesamt kleinen Grundgesamtheit der Pharmaunternehmen ist die Stichprobe jedoch repräsentativ und es lassen sich statistische Aussagen mit vertretbarer Fehlervarianz treffen.

### BESCHÄFTIGUNGSWACHSTUM VORÜBERGEHEND BEENDET

Die hohe Einstellungsbereitschaft in der hessischen Pharmaindustrie hat sich im Herbst nicht fortgesetzt. Speziell in Südhessen war die Branche bislang einer der wesentlichen Treiber des Beschäftigungswachstums. Der IHK-Beschäftigungsindikator sinkt gegenüber dem Frühsommer kräftig um 33 Punkte. Angesichts des aktuellen Werts von null Punkten ist aber nicht mit einem Stellenabbau zu rechnen. Für die kommenden Monate wird die Branche den hohen Beschäftigungsstand halten.

### INVESTITIONSBEREITSCHAFT GESUNKEN

Auch die Investitionsbereitschaft ist im Herbst spürbar gesunken. Der IHK-Investitionsindikator bleibt aber mit plus drei noch geringfügig im positiven Bereich. Dass momentan die Entwicklung innerhalb der Pharmaindustrie sehr unterschiedlich verläuft, zeigen die unterschiedlichen Investitionsmotive: 45 Prozent der Pharmaunternehmen geben als Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidung „Rationalisierungsmaßnahmen“ an, 55 Prozent möchten hingegen ihre Produktionskapazitäten ausweiten (Mehrfachnennungen waren möglich).

IHK-INDIKATOREN	MAI 19	OKT 19	+/-
Auftragseingänge Inland	0	0	0
Auftragseingänge Ausland	+29	0	-29
Geschäftslage	+39	+41	+2
Geschäftserwartungen	+8	+10	+2
Exportserwartungen	+64	+29	-35
Investitionsvolumen	+42	+3	-39
Beschäftigung	+33	0	-33

# INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE** HESSEN: 529.919 IHK-BEZIRK: 211.659  
**MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN** 39.118

**PROGNOSE** GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



## DIENSTLEISTER SPÜREN REZESSION IM VERARBEITENDEN GEWERBE

Seit dem Jahresanfang 2018 ist der IHK-Geschäftsklimaindex bei den industrienahen Dienstleistern sukzessive um 24 Punkte gesunken und liegt aktuell mit 109 Punkten auf dem niedrigsten Niveau seit der erstmaligen Erfassung. Der Rückgang der Auftrageingänge und der Produktion in den meisten Industriebranchen ist nun endgültig auch bei den industrienahen Dienstleistern angekommen. Die Verkehrswirtschaft belastet unter anderem der Rückgang des Exportgeschäftes heimischer Unternehmen und der zurzeit insgesamt schrumpfende Welthandel. Auch beim Großhandel für Industriegüter sind die Umsätze derzeit rückläufig. Den in vielen Industriezweigen inzwischen begonnenen Beschäftigungsabbau bekommen zunächst vor allem die Zeitarbeitsfirmen zu spüren. Deutlich günstiger ist derzeit noch die Entwicklung zum Beispiel bei Unternehmensberatungsgesellschaften, Wirtschaftsprüfern und Steuerberatungsgesellschaften.

## GESCHÄFTSLAGE DEUTLICH BESSER ALS IM VERARBEITENDEN GEWERBE

Insgesamt wird die aktuelle wirtschaftliche Situation bei den industrienahen

Dienstleistern aber noch immer deutlich besser beurteilt als im verarbeitenden Gewerbe. Gegenüber dem Frühsommer fällt der IHK-Geschäftslageindikator um sieben Punkte, bleibt aber mit plus 26 Punkten deutlich im positiven Bereich. Aktuell bewerten 38 Prozent der industrienahen Dienstleister ihre Geschäftslage als „gut“, 50 Prozent als „befriedigend“ und lediglich zwölf Prozent als „schlecht“.

## STAGNATION IM DIENSTLEISTUNGSSEKTOR ZU ERWARTEN

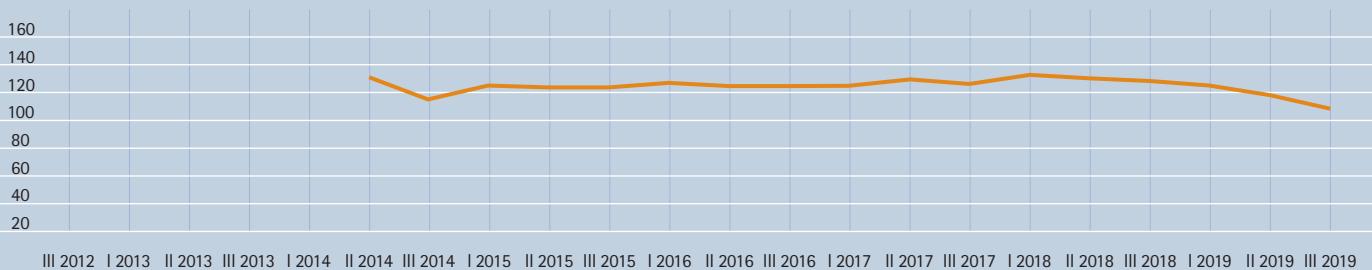
Für die kommenden Monate werden von den industrienahen Dienstleistern keine Wachstumsimpulse ausgehen. Inzwischen erwarten 23 Prozent der Unternehmen eine Verschlechterung ihrer Situation, lediglich 18 Prozent gehen davon aus, dass sich die Geschäftslage verbessern wird. Entsprechend liegt der IHK-Erwartungsindikator mit minus fünf Punkten im negativen Bereich, elf Punkte weniger als im Frühsommer. Vor allem diejenigen Dienstleistungssektoren, die gerade den Abschwung im verarbeitenden Gewerbe besonders zu spüren bekommen (Großhandel für Industriegüter, Zeitarbeitsfirmen, Verkehrswirtschaft), erwarten eine weitere Beschleunigung des Nachfragerückgangs. Auf Wachstumskurs bleiben unternehmensbe-



**STEFANIE KAULICH** | Geschäftsführerin | Beyer & Kaulich Unternehmensberatung GmbH

Unser Unternehmen ist spezialisiert auf Organisationsentwicklung, Coaching und verhaltensbasierte Sicherheitsarbeit. Die Hauptkunden von uns kommen aus der Industrie. Unser jüngster Geschäftsbereich ist die Academy for Safety. Durch unsere inhaltliche Ausrichtung spüren wir die derzeitigen konjunkturellen Probleme weniger. Im Gegenteil: Gerade ein innovativer Arbeitsschutz führt zu sichererem Verhalten der Beschäftigten und damit zu weniger Arbeitsunfällen. Das bietet unseren Kunden auch vielfältige Einsparpotenziale. Wachsende Nachfrage in der Beratung ergibt sich ebenso durch die digitale Transformation, speziell in der Prozessberatung für KMU.

### IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX\* INDUSTRIENNAHE DIENSTLEISTER



\* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

zogene Dienstleister wie etwa Beratungsunternehmen, speziell auch im IT-Bereich. Diese profitieren insbesondere von der fortschreitenden Digitalisierung im industriellen Sektor.

### BESCHÄFTIGUNG NIMMT NOCH LEICHT ZU

Trotz der konjunkturellen Abschwächung bei den Dienstleistern ist auch in den kommenden Monaten mit einem (leichten) Zuwachs der Beschäftigung zu rechnen. 22 Prozent der Unternehmen möchten zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, 14 Prozent Stellen abbauen. Die Einstellungsbereitschaft ist insbesondere bei den unternehmensbezogenen Dienstleistern weiterhin hoch. Hingegen ist in der Verkehrswirtschaft mit einem Beschäftigungsabbau zu rechnen. Abgeschwächt hat sich in der Verkehrswirtschaft auch die Investitionsbereitschaft; aber auch beim Großhandel werden Investitionspläne in wachsendem Maße zurückgestellt. Die Investitionen konzentrieren sich überwiegend auf die Beschaffung des Ersatzbedarfs. Mit plus einem Punkt bleibt der IHK-Investitionsindikator aber noch geringfügig im positiven Bereich. Insgesamt dürfte das Investitionsvolumen im Jahr 2019 leicht über dem Vorjahresniveau liegen.

IHK-INDIKATOREN	MAI 19	OKT 19	+/-
Geschäftslage	+33	+26	-7
Geschäftserwartungen	+6	-5	-11
Investitionsvolumen	+9	+1	-8
Beschäftigung	+11	+8	-3

## BINDING-BRAUEREI AG

# BRAUKUNST AUF HÖCHSTEM NIVEAU



Conrad Binding gründete 1870 sein Brauhaus im Herzen der Frankfurter Altstadt und legte damit den Grundstein für die bedeutendste Brauerei Frankfurts und des Rhein-Main-Gebiets. Otto Völker, Vorstand der Binding-Brauerei, berichtet im Interview über den Wandel vom traditionellen Handwerks- zum modernen Industriebetrieb.

unsere Binding-Kampagne „Auf Frankfurt, wie es wirklich ist“. Wir wollen den Menschen zeigen, was in Frankfurt und der Region alles steckt.

### Welche Herausforderung an ein Unternehmen in Innenstadtlage bringt dieses Wachstum mit sich?

Wir stellen uns selbstverständlich mit allen Möglichkeiten und Mitteln der Herausforderung, die Vereinbarkeit und das Miteinander eines produzierenden Betriebs mit seinem Anliegerumfeld, das vor allem durch Wohnlagen geprägt ist, zu meistern.

### Welche Meilensteine gab es seit der Unternehmensgründung 1870?

Bereits kurz nach der Gründung, im Jahr 1881, erfolgte mit dem Bau der Brauerei auf dem Sachsenhäuser Berg der Wandel vom Handwerks- zum Industriebetrieb und schon 1921 fusionierte Binding mit der Hofbierbrauerei Schöfflerhof. 1978 führten wir schließlich das Schöfflerhofer Weizenbier ein und 1979 Clausthaleer Alkoholfrei. Und dieses Jahr feiern wir 150-jähriges Jubiläum. Sie sehen, wir blicken auf eine lange Unternehmensgeschichte zurück.

### Blickt man auf solch eine lange Unternehmensgeschichte zurück, was zeichnet Binding dann aus?

Da würde ich unser klares Bekenntnis zur Heimatregion, dem Rhein-Main-Gebiet mit der Metropole Frankfurt, anführen. Unser Bier hat seinen festen Platz in Gastronomie und Handel, und Binding hat sich zu einem etablierten Unterstützer kultureller, sportlicher und sozialer Projekte entwickelt. Darüber hinaus verleihen wir seit 1996 den Binding-Kulturpreis und würdigen damit Kulturschaffende aus Frankfurt und Rhein-Main. Unsere Heimatregion ist und bleibt unser Kernmarkt.

### Was ist das Besondere an Frankfurt und Rhein-Main?

Die Stadt Frankfurt wächst und hat erstmals über 750.000 Einwohner. Trotz hoher Lebenshaltungskosten zieht es so viele Menschen nach Frankfurt, weil die Wirtschaft hier prosperiert. Aber: Frankfurt ist auch eine lebenswerte Metropole im Kleinformat. Hier ist man am Puls der Zeit, aber nicht im Stress der Megastädte. Bunte Fachwerkhäuser am Römerberg, Stadtteilmärkte und die typischen Wasserhäuschen treffen auf den größten Flughafen Deutschlands sowie eine Skyline, die von Banken und Börsengeschäft geprägt ist. Frankfurt punktet eben mit vielen Kontrasten. Dennoch wird Frankfurt von Außenstehenden regelmäßig unterschätzt. Darauf zielt

### Was ist noch wichtig für Ihren wirtschaftlichen Erfolg?


Die Vermarktung und der Vertrieb haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Darauf haben wir beispielsweise mit einem intensiveren und konstruktiven Dialog mit unseren regionalen Partnern reagiert. Überhaupt: Das Miteinander ist heute viel wichtiger. Frankfurt und die Region stehen vor einer Vielzahl an Herausforderungen. Zu nennen sind hier der demographische Wandel und das veränderte Mobilitätsverhalten. Die Gestaltung des Wohnungsmarkts, des Verkehrsangebots, aber auch der Freizeitmöglichkeiten muss jetzt angegangen werden. Und hier sind Politik und Wirtschaft gemeinsam mit den Bürgern gefragt, die Stadt und die Region zu gestalten.

### Spielt die Digitalisierung für Ihr Unternehmen eine Rolle?

Die Digitalisierung spielt innerhalb unserer Prozesskette eine wachsende Rolle, um die Produktionsplanung zu optimieren und Out-of-Stock-Situationen zu vermeiden – wobei Bierbrauen natürlich weiterhin ein Handwerk bleibt! Zudem profitieren wir als Teil der Radeberger Gruppe von ihren Diversifizierungsinitiativen, die für zukunftsfähige 360-Grad-Lösungen sorgen und dabei auch Digitalprojekte wie die Beteiligung an einer Bezugsplattform für die Gastronomie oder einem Profi-Kassensystemanbieter einschließt, damit Kunden sich wieder auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können.

### Benötigen Sie dafür eine leistungsfähige Breitbandinfrastruktur?

Wir sind in der Tat froh, dass wir diese am Standort haben. Um Digitalisierungsstrategien zuverlässig umzusetzen, ist eine leistungsfähige Breitbandanbindung unverzichtbar. Schließlich sind hochleistungsfähige Glasfaseranschlüsse ein wesentlicher Wettbewerbsfaktor für Unternehmen.



# BINDING BRAUEREI

## Welche Veränderungen erwarten Sie für Ihre Branche durch die Digitalisierung?

Auch angesichts der fortschreitenden Digitalisierung, die zunächst hohe Investitionen voraussetzt, rechnen wir mit einer Konsolidierung.

## Kommen wir zu einem anderen Thema: Wie sieht bei Ihnen die Gewinnung von Fachkräften aus? Sind Sie bereits vom Fachkräftemangel betroffen?

In einzelnen Bereichen spüren wir durchaus den Fachkräftemangel. Das betrifft vor allem die gewerblichen Berufe. Herausfordernd ist zum Beispiel die Suche nach Industrieanlagenelektrikern, Staplerfahrern oder Automatisierungstechnikern. Für Fach- und Führungskräfte sind wir als bekanntes Unternehmen allerdings ein attraktiver und gut vorbereiteter Arbeitgeber und konnten unsere Stellen bisher immer sehr gut besetzen.

## Müssen Fachkräfte heute andere Qualifikationen mitbringen?

Selbstverständlich sind wir im Vergleich zu früher heute ein hochtechnologischer Produktionsbetrieb. Unsere Fachkräfte müssen also neben der notwendigen handwerklichen Ausbildung, etwa zum Brauer oder Mälzer, der schnell fortschreitenden Technisierung offen gegenüberstehen. Bewerber sollten daher grundsätzlich Interesse an der modernen industriellen Herstel-

lung von Lebensmitteln haben. Darüber hinaus sind neben Fachwissen und technischem Verständnis sowie Fertigkeiten in der Elektronik und Mechanik ein engagiertes Mitdenken, Flexibilität und Lernbereitschaft gefordert.

## Wo sehen Sie langfristig die größten Herausforderungen bei der Deckung des Fachkräftebedarfs?

Sich im Attraktivitätswettbewerb bei qualifiziertem Nachwuchs gut zu positionieren, bleibt wohl je nach Ausbildungsberuf und Region die größte Herausforderung. Im Rhein-Main-Gebiet sind wir als Binding-Brauerei aber gut aufgestellt und bieten leistungsbereiten Fachkräften und Auszubildenden attraktive Rahmenbedingungen.

## Noch eine Frage zum Abschluss: Spielt der Brexit für Binding eine Rolle?

Binding hat seinen Kernmarkt im Rhein-Main-Gebiet und exportiert nicht nach Großbritannien. Allerdings beobachten wir selbstverständlich, wie sich die Geschäftsbeziehungen durch den Brexit in Zukunft entwickeln und welchen Einfluss dieser etwa auf die Lieferketten hat.

*Das Interview führte Joris Smolders (IHK Frankfurt am Main)*

## VITESCO TECHNOLOGIES

## FAHRZEUG-ELEKTRIFIZIERUNG



Vitesco Technologies forscht und entwickelt an dem Fahrzeugantrieb der Zukunft. Zero Emission Vehicles stehen dabei im Fokus. Fragt man Prof. Peter Säger nach seiner Motivation für seinen persönlichen Werdegang, so antwortet er kurz und knapp: „Eigentlich wollte ich zu Beginn meines Studiums immer nur wissen, wie man Fernseher repariert.“ Dieser Drang nach einem genauen technischen Verständnis hat ihn zu dem gemacht, was er heute ist: Director Zero Emission Vehicles bei Vitesco Technologies, der Antriebssparte von Continental. Hier erforscht und entwickelt er mit seinem Team Lösungen rund um die Elektrifizierung von Fahrzeugen. Im Fokus stehen dabei die Bereiche Batteriefahrzeugarchitekturen, Brennstoffzelle und Thermomanagement.

#### Seit wann beschäftigen Sie sich mit dem Thema Elektromobilität bei Continental/Vitesco Technologies?

Vor etwa zehn Jahren habe ich diese Tätigkeit übernommen. Zu dieser Zeit hat Continental für sich gesehen, dass es einer Veränderung bei der Antriebstechnologie von Fahrzeugen bedarf. Durch die immer strengeren Grenzwerte, die über die Gesetzgebung eingeführt wurden, war schnell klar, dass ein normaler Verbrennungsmotor diese auf Dauer nicht einhalten kann. Als Lösung muss daher die Elektrifizierung des Antriebs Einzug in die Fahrzeuge der Zukunft halten. Ein neues Geschäftsfeld wurde daher erschlossen.

#### Wie kann man sich die Forschung und Entwicklung in einem neuen Technologiefeld in einem Unternehmen wie Continental/Vitesco Technologies vorstellen?

Zunächst mussten wir feststellen, dass wir sehr viel lernen und erproben müssen. Wir haben klassische Autos genommen und den Verbrennungsmotor entfernt und durch einen Elektromotor ersetzt. So einfach war es unter dem Strich aber nicht. Ein Elektroauto ist mehr als nur der Motor. Das Thermomanagement funktioniert gänzlich anders. Wie erzeuge ich zum Beispiel Wärme oder Kälte? Während beim Verbrenner die Wärme einfach über die Abwärme des Motors gewonnen werden kann, muss beim Elektromotor die Wärme elektrisch erzeugt werden. Das hat wiederum Auswirkungen auf die Batteriereichweite. Insgesamt war diese Anfangsphase daher eine spannende Zeit. Wir haben viele Komponenten und Systeme in der Vorentwicklung erforscht, die anschließend in die Serienreife gebracht wurden und heute den Einsatz in Elektrofahrzeugen finden.

#### Welche Meilensteine im Bereich der Elektromobilität lassen sich seit damals benennen?

Die stets strengere CO<sub>2</sub>-Gesetzgebung hinsichtlich der Verbrauchswerte von Fahrzeugen muss man hier natürlich nennen. Ab 2020 sind nur noch 95 g CO<sub>2</sub>/km zulässig. Das ist ein Wert von 4-5 Litern Benzin auf 100 km. Das schaffen Sie ohne Elektrifizierung kaum. Der Flottenverbrauch spielt dabei eine wichtige Rolle: Der Anteil an Fahrzeugen mit Null-Emission muss stetig steigen, um die ambitionierten Werte einhalten zu können. Ab 2030 kommt eine weitere Verschärfung hinzu. Elektro- und Hybridfahrzeuge gewinnen dadurch immer mehr an Attraktivität.

#### Welche Herausforderungen sehen Sie beim Übergang?

Ich denke, jedem leuchtet es ein, dass es so nicht weitergehen kann und die Verkehrswende kommen muss. Das „Wie“ ist aber sicherlich noch offen. Neue Themen müssen durchdacht werden: Muss es zum Beispiel immer Hochvolttechnik sein, die in der Werkstatt besonders geschultes Personal bedarf oder kann man viele Dinge auch mit 48V-Spannung bewerkstelligen. Ebenso kommen neue Player auf den Markt, vor allem in Asien. Wird es zukünftig also mehr Player geben oder wird sich der Markt konsolidieren und werden viele Fusionen stattfinden?

#### An welcher Stelle kann Continental/Vitesco Technologies hier einen Beitrag leisten, wo sind zum Beispiel Alleinstellungsmerkmale?

Wir zeichnen uns vor allem durch die Systemkompetenz aus. Komponentenhersteller gibt es viele, aber Unternehmen, die in komplexen Systemen wie zum Beispiel Konnektivität, künstliche Intelligenz, Safety



Management und nicht zuletzt in Hochvolt-Architekturen Kompetenzen haben, gibt es nur sehr wenige. Darüber hinaus haben wir besonderes Know-how im Bereich der 48V-Technik. Die sicherheitsrelevante Schwelle liegt bei etwa 60V. Der Einsatz von 48V-Technik hat somit den Vorteil, dass die Sicherheit beispielsweise für Techniker, aber auch Rettungsdienste und Feuerwehr im Falle eines Unfalls gewährleistet ist. Darüber hinaus lassen sich 48V-Systeme einfacher und günstiger in Hybrid-Fahrzeuge integrieren. Wir haben beispielsweise ein System entwickelt, das ideal für den Stadtverkehr ist und Geschwindigkeiten von bis zu 80 km/h mit einem 30 kW Motor erreicht.

**Kommen wir zur Zukunft der Mobilität: Wie schätzen Sie die weitere Entwicklung der Elektrifizierung ein? Wird jeder in Zukunft noch ein Auto brauchen?**

Die Frage ist vielmehr, wie hoch der Anteil der elektrifizierten Fahrzeuge ist. 2030 schätze ich den Anteil auf etwa 50-60 Prozent. Über die Regelung zum Flottenverbrauch wird es weiterhin die Möglichkeit geben,

Verbrenner zu bauen und zu fahren. Hinsichtlich der verwendeten Art der Elektrifizierung wünschen wir uns, dass sich für den Stadtverkehr der batterieelektrische Antrieb und für längere Strecken der Brennstoffzellenantrieb durchsetzen wird. Zur zweiten Frage: Die Sharing-Economy ist für urbane Zentren sicherlich eine Option und vielen jungen Menschen ist das Smartphone inzwischen auch wichtiger als zum Beispiel der Führerschein. Auf dem Land wird man jedoch auf das eigene Auto nicht verzichten können.

**Hinsichtlich der verwendeten Art der Elektrifizierung wünschen wir uns, dass sich für den Stadtverkehr der batterieelektrische Antrieb und für längere Strecken der Brennstoffzellenantrieb durchsetzen wird.**

### Was steht dem Durchbruch der Elektromobilität derzeit noch im Weg?

Das sind ganz klar zwei Punkte: Die Infrastruktur und die Kosten. Ohne Ladeinfrastruktur für batterieelektrische Fahrzeuge und ohne Tankmöglichkeiten für Wasserstofffahrzeuge wird die Verkehrswende nicht gelingen. Und solange keine kritische Menge an Fahrzeugen verkauft wird, werden auch die Preise nicht sinken. Hier sehe ich daher ganz klar die Politik in der Pflicht: Es braucht endlich ein strategisches Gesamtkonzept, um der Elektromobilität zum Durchbruch zu verhelfen. Hierzu gehören für mich vier Punkte: Die Förderung der Elektrofahrzeuge an sich, die Förderung des Infrastrukturausbaus betreffend der Lade- und Tankmöglichkeiten, der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs und der Schieneninfrastruktur sowie die Einführung wirksamer und sozialverträglicher Steuerungsmöglichkeiten.

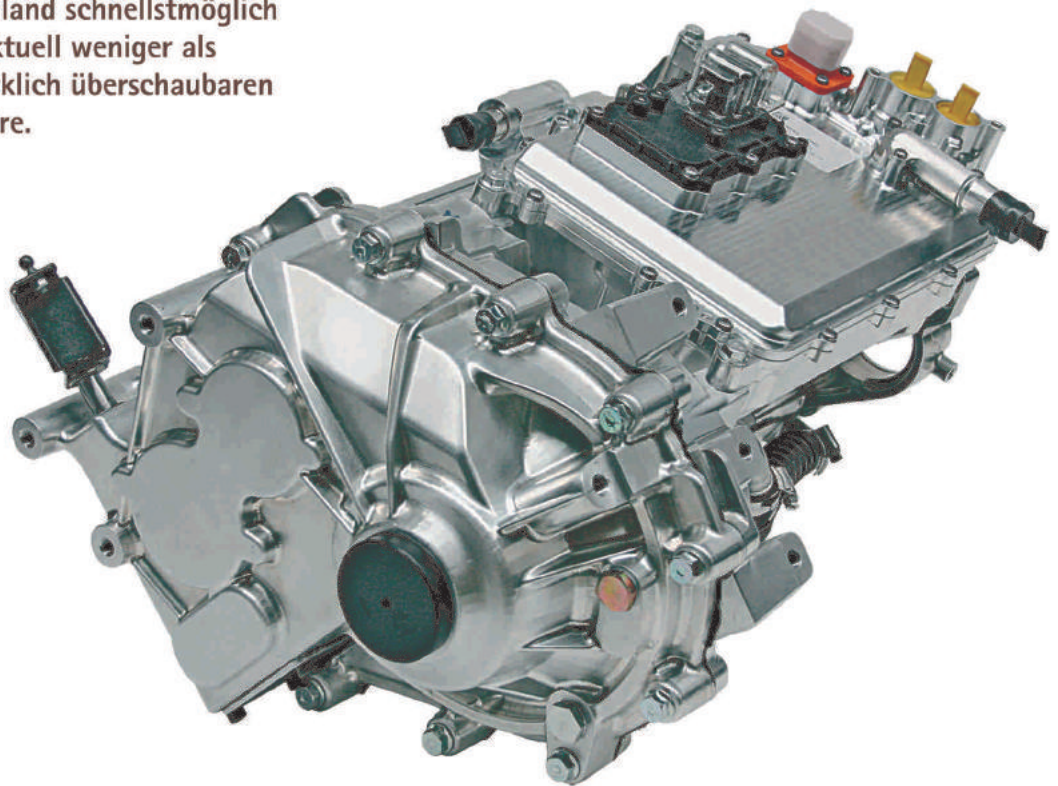
**Will man einen flächendeckenden Ausbau erreichen, so sollte man sämtliche Autobahntankstellen in Deutschland schnellstmöglich ausbauen. Dies sind aktuell weniger als 400 Stück, was zu wirklich überschaubaren Kosten realisierbar wäre.**

### Können Sie hierzu ein konkretes Beispiel nennen?

Nehmen wir den Ausbau von Wasserstofftankstellen. Die Ertüchtigung einer bestehenden Tankstelle kostet zwischen 500 Tausend und 1 Million Euro. Will man einen flächendeckenden Ausbau erreichen, so sollte man sämtliche Autobahntankstellen in Deutschland schnellstmöglich ausbauen. Dies sind aktuell weniger als 400 Stück, was zu wirklich überschaubaren Kosten realisierbar wäre. Damit hätte aber so gut wie jeder in Deutschland eine oder mehrere Tankmöglichkeiten für Wasserstoff in der Nähe. Die Attraktivität von Brennstoffzellenfahrzeugen würde somit drastisch steigen. Außerdem wären die Kosten bei Wasserstofftankstellen pro Auto deutlich günstiger als die Ladeinfrastruktur beim Batterieauto. Auch lässt sich Wasserstoff dezentral und sauber produzieren. Die Power2Gas-Technologie muss hier weiter gefördert und erforscht werden.

### Zum Abschluss: Welchen Wunsch haben Sie im Hinblick auf die Zukunft?

Die deutsche Automobilindustrie hat eine ganz besondere Qualität. Ich wünsche mir, dass dies auch in Zukunft gilt. Made in Germany sollte auch bei der Elektromobilität noch Gewicht haben!



*Das Interview führten Anna-Sophie Leibbrand und Joris Smolders (beide IHK Frankfurt am Main)*



## KLIMASCHUTZ

POSITIONSPAPIER CO<sub>2</sub>-BEPREISUNG

Die IHK Frankfurt am Main bekennt sich zu den nationalen Klimaschutzziele und hat ein Positionspapier verabschiedet, das eine wettbewerbsfähige und klimafreundliche Wirtschaft in den Branchen Verkehr und Gebäude fokussiert.



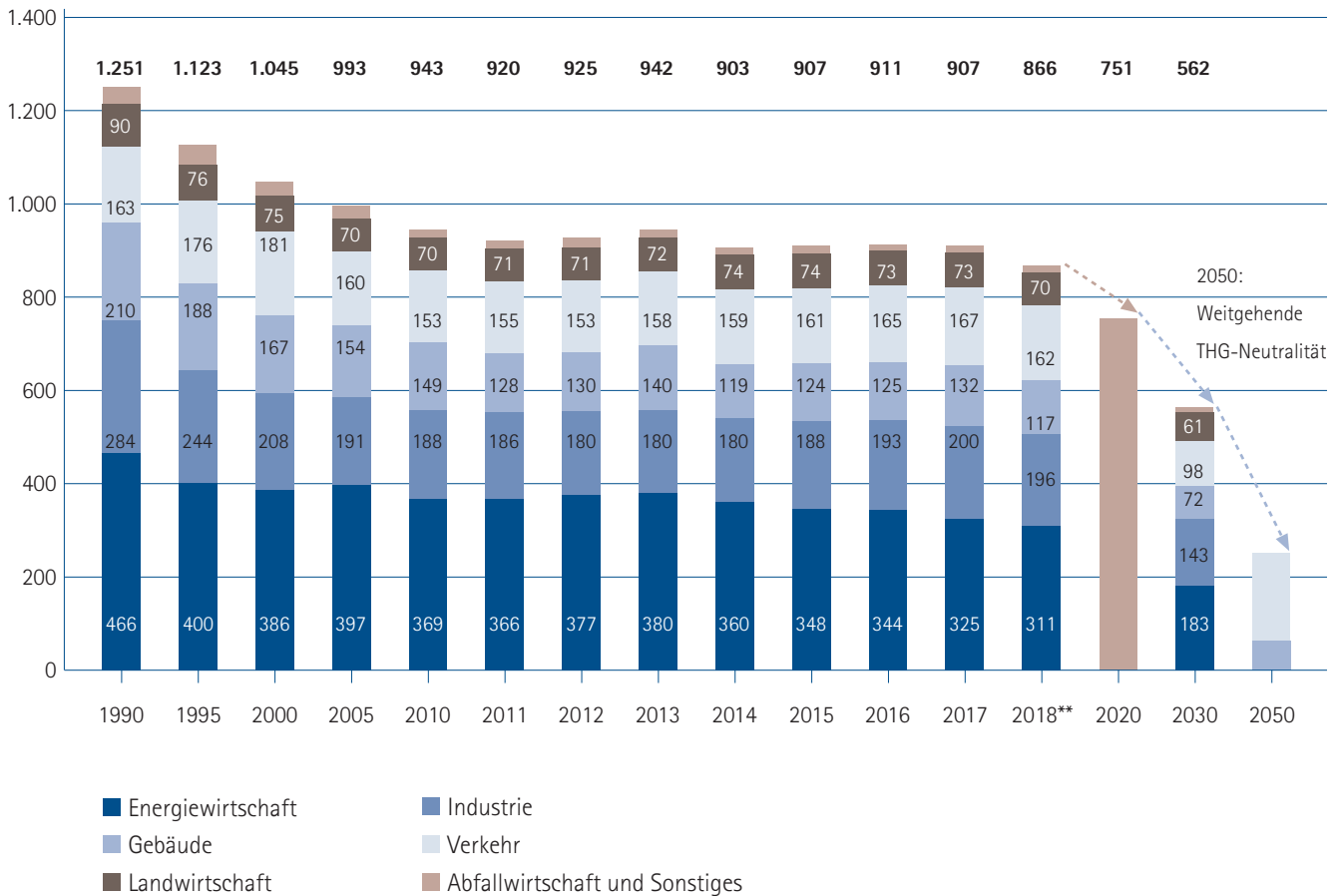
Der Klimawandel stellt uns vor große Herausforderungen, die nur gemeinsam von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gelöst werden können. Deutschland hat sich auf nationaler Ebene und EU-Ebene zu Klimazielen verpflichtet, die eine Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen beinhalten. Die nationalen Ziele des Klimaschutzplans 2050 sehen eine Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen Deutschlands um 40 Prozent bis 2020, um 55 Prozent bis 2030 und um 80 bis 95 Prozent bis 2050 vor. Für das Jahr 2030 hat die Bundesregierung im Klimaschutzplan zudem Ziele für einzelne Sektoren formuliert. Es ist davon auszugehen, dass weder das Ziel für 2020 noch die Sektorziele für 2030 erreicht werden. Auf EU-Ebene wird Deutschland seine Ziele in den Branchen, die dem europäischen Emissionshandel (EU-ETS) unterliegen (Energiewirtschaft und weitere Teile der Industrie) erreichen, aber nicht in den Branchen (Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft), die nicht unter den EU-ETS fallen.

**OBERSTES ZIEL: NACHHALTIGE UND KOSTENEFFIZIENTE CO<sub>2</sub>-EINSPARUNG**

Die IHK Frankfurt am Main sieht die Notwendigkeit, zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele im Nicht-ETS-Bereich zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen und hat daher das Positionspapier „CO<sub>2</sub>-Bepreisung“ mit Vorschlägen für die Bereiche Straßenverkehr und Gebäude verabschiedet. Ein Instrument zur CO<sub>2</sub>-Bepreisung muss sich am obersten Ziel nachhaltiger und kosteneffizienter CO<sub>2</sub>-Mengenminderung messen lassen. Um allerdings die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft nicht zu gefährden, sollten die eingesetzten Instrumente auf Anreize und nicht Verbote setzen. Um Doppelbelastungen zu vermeiden, müssen neue Instrumente mit einer Weiterentwicklung und Entbürokratisierung des bestehenden Systems aus Steuern, Abgaben und Umlagen einhergehen. So könnten etwa gleichzeitig die EEG-Umlage und / oder die Stromsteuer gesenkt werden. Zudem sollte der erfolgreiche EU-Emissionshandel in seiner Funktion erhalten bleiben.

## ENTWICKLUNG DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN IN DEUTSCHLAND IN DER ABGRENZUNG DER SEKTOREN DES KSP 2050\*

IN MIO. TONNEN CO<sub>2</sub>-ÄQUIVALENT



\* Die Aufteilung der Emissionen weicht von der UN-Berichterstattung ab, die Gesamtemissionen sind identisch.

\*\* Schätzung

Quelle: Umweltbundesamt 4.4.2019

### BETROFFENHEIT DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Durch eine zusätzliche CO<sub>2</sub>-Bepreisung der Nicht-ETS-Sektoren Verkehr und Gebäude kämen auf Unternehmen höhere Kosten für den Bezug von Energie(-trägern) zu. Besonders stark betroffen wären die Logistik- und Verkehrsbranche sowie Eigentümer und Betreiber großer Büro- und Gewerbeimmobilien. Für andere Branchen, wie etwa den Luftverkehr, die Industrie beziehungsweise die Betreiber der Internetknoten, besteht abhängig von der Ausgestaltung des eingesetzten Instrumentariums die Gefahr von Doppelbelastungen. Auf der anderen Seite ergeben sich auch Chancen für Unternehmen, die CO<sub>2</sub>-effiziente Technologien, Produkte oder Dienstleistungen anbieten. Zudem werden Innovationsanstrengungen der Unternehmen im Bereich der CO<sub>2</sub>-Reduktion angeregt, die wiederum neue Marktchancen eröffnen.

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG: SEKTORALER EMISSIONSHANDEL

Basierend auf den Anforderungen der regionalen Wirtschaft an eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung und unter Abwägen der Vor- und Nachteile spricht sich die IHK Frankfurt am Main für ein sektorales Emissionshandelssystem im Sinne einer Mengensteuerung aus. Die Sicherheit bei der Zielerreichung, die Durchführung von Emissionsminderungen zu geringstmöglichen Kosten und die Technologieoffenheit sind dabei die zentralen Argumente.

## ANFORDERUNG DER REGIONALEN WIRTSCHAFT AN EINE CO<sub>2</sub>-BEPREISUNG

**Klimawandel – ein globales Problem:** Eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung sollte so ausgestaltet sein, dass sie in möglichst vielen Staaten in identischer Weise wirksam wird.

**Europäisch und international:** Eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung sollte bestenfalls so gestaltet sein, dass sie international erfolgen kann, zumindest aber auf europäischer Ebene.

**Doppelbelastung vermeiden:** Instrumente einer CO<sub>2</sub>-Bepreisung müssten in das bestehende Abgaben- und Umlagesystem integrierbar sein beziehungsweise bestehende Instrumente ersetzen.

**Effektiv und effizient:** Eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung muss eine effektive und im Sinne der Unternehmen kosteneffiziente Zielerreichung der CO<sub>2</sub>-Reduktion sicherstellen.

**Planbarkeit:** Unternehmerische Investitionen brauchen verlässliche Planung, daher sollte eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung mit zeitlichem Vorlauf und in kalkulierbaren Schritten eingeführt werden.

**Politische Durchsetzbarkeit:** Politische Durchsetzbarkeit und langfristige Akzeptanz müssen beachtet werden. Belastungen einzelner Wirtschaftsakteure würden die Umsetzung erschweren.

**Technologieoffenheit:** Eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung sollte technologieoffen ausgestaltet sein.

**Rechtsunsicherheit vermeiden:** Es dürfen für Unternehmen und deren Investitionen aus verfassungs- oder beihilferechtlichen Gründen keine Rechtsunsicherheiten entstehen.

**Mögliche Einnahmen zweckgebunden einsetzen:** Einnahmen müssen für Forschung, Entwicklung, den Einsatz regenerativer Energien oder sparsamerer Produkte verwendet werden.

**Wettbewerbsneutral:** Die CO<sub>2</sub>-Bepreisung sollte einen Gleichlauf der CO<sub>2</sub>-Preise im EU-ETS- und Nicht-EU-ETS-Bereich gewährleisten, um eine Benachteiligung insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen zu verhindern.

## AUSGESTALTUNG EINES SEKTORALEN ETS

**Upstream-Ansatz:** Bei den Mineralölgesellschaften, Raffinerien und großen Unternehmen, die bereits die Energiesteuer abführen, muss ange-  
setzt werden. Sie würden verpflichtet, ihre verkaufte Ware mit handelbaren CO<sub>2</sub>-Zertifikaten zu hinterlegen.

**Rasche Ausweitung auf Europa:** Um Wettbewerbsverzerrungen zumindest auf europäischer Ebene zu vermeiden, sollte ein nationales separates ETS möglichst rasch europaweit ausgeweitet werden.

**Kompensation einbauen:** Werden kleinere Industrieunternehmen mit höheren Energiepreisen belastet, sind für sie im Falle internationalen Wettbewerbsdrucks geeignete Kompensationsmaßnahmen zu entwickeln.

**Zusätzliche Belastung der ETS-Anlagen ausschließen:** Anlagen, die bereits dem EU-ETS unterliegen, dürfen von eventuellen Preissteigerungen nicht betroffen werden. Gegebenenfalls sind auch hier Kompensationsmaßnahmen erforderlich.

**Mögliche Einnahmen zweckgebunden einsetzen:** Einnahmen sollten zur Reduktion der bisherigen Steuern, Abgaben und Umlagen und zur Förderung von klimafreundlicheren Technologien genutzt werden.

Bei der Ausgestaltung eines nationalen ETS für die Sektoren Gebäude und Verkehr müssen allerdings einige Punkte beachtet werden.

## FLANKIERENDE MASSNAHMEN

Der zeitliche Mehraufwand bei der Einführung eines nationalen Emissionshandels im Vergleich zu einer Steuer ist für die IHK Frankfurt am Main auch deshalb hinnehmbar, da es schnell umsetzbare flankierende Maßnahmen gibt, die ebenfalls zur CO<sub>2</sub>-Reduktion beitragen: Infrastrukturausbau, Beschleunigung im Bau- und Planungsrecht; Ausbau Stromnetz, Ausbau Wasserstoff, Logistik auf der letzten Meile; Innovationen im Bereich Forschung und Entwicklung, Fördermaßnahmen im Gebäudesektor und Umweltzertifizierungen. Flankierende Maßnahmen sind notwendig, damit die CO<sub>2</sub>-Bepreisung ihre Lenkungswirkung voll entfalten kann und die notwendigen Investitionen in emissionsarme Produkte und Dienstleistungen angestoßen werden.

Das IHK-Positionspapier mit den Anforderungen der regionalen Wirtschaft an die CO<sub>2</sub>-Bepreisung finden Sie unter:  
[www.frankfurt-main.ihk.de/co2bepreisung](http://www.frankfurt-main.ihk.de/co2bepreisung)

### Autoren

Anna-Sophie Leibbrand, [a.leibbrand@frankfurt-main.ihk.de](mailto:a.leibbrand@frankfurt-main.ihk.de)

Dr. Thomas Steigleder, [t.steigleder@frankfurt-main.ihk.de](mailto:t.steigleder@frankfurt-main.ihk.de)

## GEWERBEABFALL

# IHK-INFORMATIONSVIERANSTALTUNGEN ZUR GEWERBEABFALLVERORDNUNG

Seit nunmehr fast zwei Jahren muss jeder Abfallerzeuger Abfälle in mindestens sieben Fraktionen trennen. Gemischtes Sammeln von Abfällen, die dann nachträglich getrennt werden, ist nicht mehr erlaubt.

Zur Stärkung des Recyclings und der Wiederverwendungsmöglichkeiten müssen gewerbliche Siedlungsabfälle am Ort des Anfalls in sieben Fraktionen getrennt werden. Hierzu zählen auch Holz und Textilien. Eine Vermischung der Abfälle ist nicht mehr erlaubt. Ob kleine oder große Betriebe, Dienstleistungsunternehmen oder Handwerker: die Getrennthaltung betrifft alle Unternehmen.

### So fallen unter die Getrennthaltung:

1. Papier, Pappe und Karton (mit Ausnahme von Hygienepapier)
2. Glas
3. Kunststoffe
4. Metalle
5. Holz
6. Textilien
7. Bioabfälle

Abfälle, deren Getrennsammlung ohnehin auf der Grundlage speziellerer Vorschriften gefordert wird, sind natürlich weiterhin getrennt zu sammeln (zum Beispiel Elektroschrott, Batterien oder Verpackungen). Die Verordnung sieht auch für Bau- und Abbruchabfälle umfangreiche Sortierregeln und Trennpflichten vor. Darunter fallen auch die Bauabfälle betriebseigener Baumaßnahmen.

### AUSNAHMEN

Nur wenn es technisch nicht möglich oder wirtschaftlich nicht zumutbar ist, dürfen Abfälle im Einzelfall ausnahmsweise gemischt gesammelt werden. Die Voraussetzungen hierfür sind sehr streng. Eine technische Unzumutbarkeit der getrennten Sammlung ist nur dann gegeben, wenn zu wenig Platz für die Aufstellung der verschiedenen Abfallbehälter zur Verfügung steht oder hierdurch Fluchtwege verstellt würden. Eine wirtschaftliche Unzumutbarkeit liegt vor, wenn die Mehrkosten für die getrennte Sammlung und Entsorgung außergewöhnlich hoch gegenüber

den Kosten einer gemischten Erfassung und Verwertung wären. Eine pauschale Herangehensweise, zum Beispiel durch eine prozentuale Angabe von Mehrkosten, reicht hier nicht aus.

### DOKUMENTATIONSPFLICHTEN

Abfallerzeuger und -besitzer haben außerdem umfassende Dokumentationspflichten. Die Getrennsammlung der verschiedenen Abfallfraktionen im Betrieb sowie deren fachgerechte Entsorgung muss dokumentiert werden. Als Belege dienen hier Fotos, Lagepläne der Abfallsammelstellen, Wiegescheine und Rechnungen. Für die Dokumentation, die Behälterverwaltung oder das Abfuhrmanagement bieten einige Dienstleister übersichtliche Softwareunterstützung wie beispielsweise Handy-Apps an. Auch die hessischen Regierungspräsidien stellen online eine Dokumentationshilfe zur Verfügung ([www.ihkfra.de/dokumentationshilfe-gewabfv](http://www.ihkfra.de/dokumentationshilfe-gewabfv)).

Der Vollzug der Verordnung wird wohl eine kaum lösbare Aufgabe bleiben. Nach Daten des Statistischen Landesamts gibt es in Hessen ca. 284.000 Gewerbebetriebe und ca. 35.000 Baustellen, die der Gewerbeabfallverordnung unterworfen sind. Die Grundidee der Verordnung, stoffliche vor energetischer Verwertung von Abfällen zu fördern, ist jedoch zukunftsgerichtet und ein Weg, die Rohstoffverfügbarkeit in einem rohstoffarmen Land durch Sekundärrohstoffe und -baustoffe zu stärken. Die Getrennthaltung von Abfall sollte deshalb Ziel eines jeden nachhaltigen Abfallmanagements sein.

Die Industrie- und Handelskammern in Hessen informieren daher gemeinsam mit den hessischen Regierungspräsidien alle interessierten Unternehmen im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Die Gewerbeabfallverordnung in der Praxis“: 12. Februar 2020 in Kassel, 10. März 2020 in Lahn-Dill und 12. März 2020 in Offenbach. Anmeldungen sind über die jeweiligen Industrie- und Handelskammern möglich.

*Autorin*

*Luise Riedel*

*IHK Frankfurt am Main*

*[l.riedel@frankfurt-main.ihk.de](mailto:l.riedel@frankfurt-main.ihk.de)*

## VORSCHAU

## VERANSTALTUNGEN

**DIGITALE INNOVATIONEN FÜR EINE EFFIZIENTERE PRODUKTION**

Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Sie unterstützt Unternehmen dabei, ihre Prozesse effizienter und effektiver zu gestalten. Das spart Kosten, eröffnet neue Geschäftsfelder und sichert die Wettbewerbsfähigkeit. Für viele Unternehmen ist die digitale Transformation jedoch eine große Herausforderung. Startups können hier zu Lösungen beitragen. Um Unternehmen mit Startups zusammenzubringen, veranstaltet die IHK Hessen innovativ das Matchmaking-Event „Startups meet Corporates“.

**19. Mai 2020**

**Kontakt: Dr. Thomas Niemann, IHK Hessen innovativ, Telefon 069 2197-1562,  
E-Mail [t.niemann@frankfurt-main.ihk.de](mailto:t.niemann@frankfurt-main.ihk.de), [www.ihk-hessen-innovativ.de](http://www.ihk-hessen-innovativ.de)**

**LANGE NACHT DER INDUSTRIE 2020**

Die Lange Nacht der Industrie ermöglicht den Besuchern – Schüler, Studierende, Arbeits- und Ausbildungsplatzsuchende, Berufstätige vom Helfer bis zum Akademiker und allgemein interessierte Menschen – durch Präsentationen, Rundgänge und Dialoge, spannende Produktionsstätten und Arbeitsplätze in der Industrie direkt vor Ort kennenzulernen. Industriebetriebe – vom Mittelständler bis zum Weltkonzern, von der bekannten Marke bis zum „Hidden Champion“ – öffnen ihre Tore und präsentieren sich, ihre Technologien, Arbeitsprozesse und Produkte. Die Unternehmen zeigen sich der Öffentlichkeit dabei als wichtige Bestandteile der Region und als attraktive Arbeitgeber und Ausbilder.

**27. Mai 2020**

**Kontakt: Detlev Osterloh, IHK Frankfurt am Main, Telefon 069 2197-1219, E-Mail [d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de](mailto:d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de)  
[www.lange-nacht-der-industrie.de](http://www.lange-nacht-der-industrie.de)**

**YOUTUBE DAY 2020 – ERFOLGREICHES VIDEOMARKETING**

Zwei Milliarden monatliche Nutzer, 1.000.000.000 tägliche mobile Views – YouTube ist die Superlative unter den Plattformen und ganz nebenbei die zweitgrößte Suchmaschine der Welt! Unternehmen bietet YouTube hervorragende Möglichkeiten, ihre Kunden zu erreichen und zu begeistern. Erleben Sie unseren YouTube Day und erfahren Sie, wie Sie Videos und YouTube optimal für Ihr Unternehmen einsetzen. Wir zeigen Ihnen, wie Sie auch mit kleinen Budgets erfolgreiche Videos produzieren, wie Sie Ihren Kanal richtig einrichten und managen, Sie lernen Taktiken und Methoden kennen für mehr Reichweite, Views und Abonnenten und vieles mehr. Die bekanntesten und erfahrensten Experten wie Michael Praetorius oder Jens Neumann präsentieren die neusten Strategien, Tipps und Tricks rund um Videos und YouTube.

**30. Juni 2020 | 14 bis 19 Uhr | IHK Frankfurt am Main**

**Teilnahmeentgelt: 149 EUR**

**Anmeldung: [www.bieg-hessen.de/veranstaltungen](http://www.bieg-hessen.de/veranstaltungen)**

Weitere Informationen und Anmeldung zu den Veranstaltungen online unter [www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen](http://www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen)

## GESCHÄFTSFELD INNOVATION UND UMWELT INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER FRANKFURT AM MAIN

# ANSPRECHPARTNER

Das Geschäftsfeld Innovation und Umwelt ist innerhalb der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main zentraler Ansprechpartner für alle Themen rund um den Industriestandort Frankfurt am Main, die Innovationsberatung sowie die Themen Umwelt, Energie und Rohstoffe. Als Partner der Industrie vermitteln wir zwischen Verwaltung, Politik und Unternehmen. Ziel ist es, die Wahrnehmung der Industrie als Wachstumsmotor der Region zu fördern. Im Industrieausschuss, der sich aus rund 50 Unternehmensvertretern der Region zusammensetzt, bringen wir die Entscheider aus Industrie und Politik zusammen und arbeiten gemeinsam an besseren Rahmenbedingungen für einen starken Industriestandort.

Unser vielfältiges Angebot an Veranstaltungen und Publikationen finden Sie unter [www.frankfurt-main.ihk.de/industrie\\_innovation\\_umwelt/](http://www.frankfurt-main.ihk.de/industrie_innovation_umwelt/)



Detlev Osterloh  
Geschäftsführer  
Telefon 069 2197-1219  
E-Mail [d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de](mailto:d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de)



Dr. Thomas Steigleder  
Stellvertretender Leiter  
Telefon 069 2197-1293  
E-Mail [t.steigleder@frankfurt-main.ihk.de](mailto:t.steigleder@frankfurt-main.ihk.de)



Anna-Sophie Leibbrand  
Referentin  
Telefon 069 2197-1477  
E-Mail: [a.leibbrand@frankfurt-main.ihk.de](mailto:a.leibbrand@frankfurt-main.ihk.de)



Luise Riedel  
Referentin  
Telefon 069 2197-1480  
E-Mail [l.riedel@frankfurt-main.ihk.de](mailto:l.riedel@frankfurt-main.ihk.de)



Joris Smolders  
Referent  
Telefon 069 2197-1419  
E-Mail [j.smolders@frankfurt-main.ihk.de](mailto:j.smolders@frankfurt-main.ihk.de)

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Industrie- und Handelskammer  
Frankfurt am Main  
Börsenplatz 4  
60313 Frankfurt am Main

## VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Detlev Osterloh  
Geschäftsführer Innovation und Umwelt  
Telefon 069 2197-1219  
E-Mail [d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de](mailto:d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de)

## REDAKTION

Dr. Thomas Steigleder  
Joris Smolders  
Peter Bodensohn  
IHK Frankfurt am Main

Dr. Rainer Behrend  
Behrend-Institut / Wirtschaftsforschung,  
Stadt- und Regionalentwicklung, Frankfurt am Main

## GRAFIK UND LAYOUT

Varia Design Illustration, Münster-Altheim

## DRUCK

Druckerei Lokay e. K., Reinheim



## BILDNACHWEIS

Adobe Stock: zhu difeng Titel, Olivier Le Moal S. 5, 33, dmitrimaruta S. 9, sunghorn S. 11, Alex\_Traksel S. 12/13, spainter\_vfx S. 14/15, shutter81 S. 16/17, ipopba S. 18/19, industrieblick S. 20/21, Gerhard Seybert S. 22/23, Valerie Potapova S. 24/25, nordroden S. 26/27  
Oliver Rütter/HMWEVW S. 3  
VCI Hessen/Arne Landwehr S. 13 (Porträt)  
SAMSON AG S.19 (Porträt)  
Stefanie Kaulich S. 27 (Porträt)  
Binding-Brauerei AG S. 29  
Foto Koeser/Vitesco Technologies S. 5, 30  
Milano Medien GmbH/Vitesco Technologies S. 31  
Vitesco Technologies S. 32  
Michael Kleinespel S. 38 (1. v. u.)

## DATENQUELLEN

Nicht ausdrücklich im Text genannte Quellen:

BVE – Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie  
VCI – Verband der Chemischen Industrie  
VDA – Verband der Automobilindustrie  
VDE – Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik  
VDMA – Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau  
VfA – Verband forschender Pharmaunternehmen  
ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe gestattet, Belegexemplar erbeten.

IHK Frankfurt am Main, Dezember 2019

Hinweise: Die Konjunkturanalyse basiert auf einer Umfrage der hessischen IHKs im September und Oktober 2019, an der sich rund 650 Industrieunternehmen beteiligten.

Die Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten Monaten (Pfeildiagramme) wurden auf der Grundlage eines gewichteten arithmetischen Mittelwertes der absoluten Indikatorwerte getroffen, die sich aus den IHK-Konjunkturumfragen im Frühsommer und Herbst 2019 ergeben haben. Die Indikatoren ergeben sich aus dem Saldo der relativen Anteile der nach Betriebsgröße gewichteten positiven und negativen Antworten der befragten Unternehmen. Die Indikator-Werte können zwischen minus 100 und plus 100 Punkten liegen. Ein positiver Indikatorwert bedeutet, dass der Anteil der positiven Antworten größer ist als der Anteil der negativen. Bei einem Wert kleiner Null überwiegt der prozentuale Anteil der negativen Antworten. Ein Indikatorwert von Null zeigt an, dass gleich viele positive wie negative Antworten abgegeben wurden.

[www.frankfurt-main.ihk.de](http://www.frankfurt-main.ihk.de)

**Industrie- und Handelskammer  
Frankfurt am Main**  
Börsenplatz 4  
60313 Frankfurt am Main

**IHK-Service-Center**  
Schillerstraße 11  
60313 Frankfurt am Main  
Telefon +49 69 2197-1280  
Fax +49 69 2197-1526  
[info@frankfurt-main.ihk.de](mailto:info@frankfurt-main.ihk.de)

**IHK-Geschäftsstelle  
Hochtaunus | Main-Taunus**  
Ludwigstraße 10  
61348 Bad Homburg  
Telefon +49 6172 1210-0  
Fax +49 6172 22612  
[homburg@frankfurt-main.ihk.de](mailto:homburg@frankfurt-main.ihk.de)

